



hauptet wurde, der Friede Europas sei gefährdet. In ganz Europa hat man davon zwar nichts gemerkt, aber in London hat man es geahndet und die Presse hat es mit ganz geringen Ausnahmen den englischen Wochenblättern in riesigen Schlagzeilen mitzumachen versucht. Auch die Regierung scheint es geglaubt zu haben und ist zu einer Kabinettsitzung am heiligen englischen Sonntag zusammengetreten.

Und als dann natürlich der „drohende Weltkrieg“ nicht ausbrach, war es natürlich nur dem englischen „Friedensmacher“ — man gebraucht hier gegenwärtig sehr gern das schöne Wort „peace-maker“ — zu verdanken. So ganz ungeheuer ist es allerdings noch nicht, denn die Sudetendeutschen erlauben sich immer noch, ihre alten Forderungen aufrecht zu erhalten, erklärt der Großteil der Presse. Und um unparteiisch zu erscheinen, legt man ganz nebenbei hinzu: natürlich sollen auch die Tschechen alles tun, um künftige Zwischenfälle zu vermeiden. Kein Wort wird über die vorbildliche Disziplin der Sudetendeutschen und über die maßvolle Haltung der deutschen Reichsregierung geschrieben, auch die tschechischen Provokationen werden einfach totgeschwiegen.

Es gibt bei der ganzen Angelegenheit, die ja eigentlich viel zu ernst ist, um auf die Dauer nur mit Ironie erledigt zu werden, natürlich auch wieder Leute, welche das Gras wachsen hören. Sie meinen z. B., daß Paris für die „entschlossene Friedensvermittlung“ Englands bezahlten müsse. Der Preis liege in Spanien. Wenn London den Franzosen „ihre Tschechoslowakei“ rette, dann könnten die Franzosen endlich Barcelona aufgeben und damit das englisch-italienische Abkommen retten. Man scheint in diesen Kreisen noch nicht begriffen zu haben, daß die großen politischen Probleme mit Kuhhandelmethoden nicht gelöst werden können.

Kürzlich hat sich eine große englische Zeitung darüber empört, daß Napoleon der Erste einst die Briten eine Nation der „Höpfel“, der Rabenbesitzer und Krämer, genannt hat. Das war aber vor rund 120 Jahren, zur Zeit der Kontinentalperre. Heute sind sie eine Nation der „Friedensmacher“ zum Wohle Europas!

### Barrikadenkampf mit Streikenden

Detroit, 27. Mai. Während des Belegungswechsels kam es vor dem Fabrikgebäude der American Brass-Works zu einer blutigen Straßenschlacht zwischen streikenden Gewerkschaftlern und 175 Polizisten. Als beim Schichtwechsel die Arbeitwilligen das Fabrikgebäude verließen, stürzte sich eine aufgeregte Menge von streikenden Gewerkschaftlern auf die Nichtstreikenden. Die Polizei mußte sich bald gegen die wütende Menge der Streikenden selbst verteidigen. Als die Polizei Verstärkung erhielt, konnten die etwa 600 Streikenden Barrikaden bauen, die die Polizei mit Tränengasbomben stürmen mußte. Bei dem blutigen Kampf verletzten 33 Streikende und 11 Polizisten, viele zählte die Wunden schwer.

Zu neuen schweren Streikunruhen kam es vor der Goddard-Autoreifen-Fabrik in Akron (Ohio), wo 4000 Streikende kurz nach Mitternacht die von der Polizei bewachten Fabriktore zu stürmen versuchten. In 100 Meter langer doppelter Kette rüdten die Streikenden vor, konnten aber von der Polizei mit Tränengasbomben zurückgeworfen werden. Nachdem die Polizei die Straßen geräumt hatte, wurden über 30 Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert.

## Deutschlands Grenzen für jeden offen

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Generalversammlung bei der AIZ in Berlin

Berlin, 27. Mai. Die seit 40 Jahren bestehende Allianz Internationale de Tourisme (AIZ), die internationale Vereinigung von Automobil- und Touringclubs und den Trägern des Fremdenverkehrs, hält in diesen Tagen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Bedeutung der Tagung wird aus der Tatsache ersichtlich, daß die Eröffnung in feierlichem Rahmen im Hause der Pleger Staatskanzlei, und daß dabei Reichsminister Dr. Goebbels, Korpsführer Bühnlein und Staatsminister a. D. Esser neben dem Präsidenten der AIZ, Dr. Henneberg, das Wort ergriffen. Man sah neben den 125 Vertretern aus 45 Staaten die Gesandten von Belgien, Ungarn und dem Iran, den mexikanischen Geschäftsträger u. a. mehr.

Nach der musikalischen Einleitung begrüßte Korpsführer Bühnlein die ausländischen Gäste. Er betonte dabei, daß die Bestrebungen in erster Linie darauf gerichtet werden müssen, den Grenzübertritt für das Auto zu erleichtern. Die Zeit sei reif geworden, Triptul und Garnet bald endgültig abzuschaffen. Weiter setzte er sich für die Ausgabe von international gültigen Benzinchecks ein. Daraufhin nahm der Vorsitzende des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser das Wort. Er wies darauf hin, daß der deutsche Fremdenverkehr die Arbeit der AIZ ganz besonders zu schätzen wisse.

Derselbe begrüßte betrat dann

Reichsminister Dr. Goebbels

das Rednerpult und führte u. a. folgendes aus:

Deutschland ist durch seine geographische Lage im Herzen Europas von jeher ein klassisches Durchgangs- und Weiseland gewesen. Schon dadurch allein muß es an allen internationalen Verkehrswegen brechen und interessiert sein. Das zwanzigste Jahrhundert nun wird entscheidend bestimmt vom Automobil und vom Flugzeug, die eine früher unvorstellbare Schrämpfung der Entfernungen durch die großen Geschwindigkeiten herbeigeführt haben.

Für ein modernes Land ist es das Gebot der Zeit, sich dem rasenden Tempo unseres Jahrhunderts anzupassen. Das neue Deutschland hat alles getan, um dieser Forderung zu entsprechen. Es will sich nicht abschließen von der Welt. Es hat seine Grenzen weit geöffnet für alle die es aufsuchen wollen. Die Bestimmungen der Allianz Internationale de Tourisme finden darum gerade bei uns ganz besondere Unterstützung. Deutschland hat zu allen Zeiten seine tatkräftige Mitarbeit in allen internationalen Verkehrsfragen zur Verfügung gestellt und ist auf manchen Gebieten beispielgebend vorgegangen. Durch das großzügige Motorisierungsprogramm des Führers hat es den Rückstand, der noch im Jahre 1933 in der deutschen Motorisierung zu verzeichnen war, zu einem großen Teil bereits überwunden. Die Konstruktion des Volkswagens wird breiten Massen unserer Nation den Besitz eines Automobils möglich machen und den Kraftwagenbestand in Deutschland um viele Hunderttausende von Wagen vermehren.

Aber auch für den ausländischen Automobilisten sind durch die Initiativen der Obersten Nationalen Behörde für den Kraftfahrverkehr zahlreiche einschlägige Maßnahmen durchgeführt worden, darunter die Aufhebung der Aufenthaltsteuer für ausländische Kraftfahrer, die Erleichterung der Zollformalitäten und die Abschaffung des internationalen Führerscheins und der internationalen Zulassung. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist dabei eine Verdoppelung des Fremdenverkehrs in Deutschland seit 1932.

Vielleicht sind Sie, soweit Sie im Kraftwagen nach Berlin kamen, schon über eine unserer neuen Reichsautobahnen gefahren und können sich eine Vorstellung davon machen, welche ungeheure Bedeutung diese Straßen für den internationalen Reiseverkehr haben. Denn ihm sollen sie in erster Linie dienen. Für ihn werden sie gebaut. Ich denke dabei ganz besonders auch an den von Ihrem Verband seit langem erstrebten Ausbau der Transkontinentalstraße London — Stambul, die so auch in einer Länge von etwa tausend Kilometern über deutsches Gebiet führt. Deutschland wird seine Ehre darin sehen, diesen Teil der Straße zu einem besonders schönen auf der ganzen Strecke zu gestalten.

Die Reichsautobahnen haben das Landschaftsbild nicht zerstört, im Gegenteil herrlich landschaftliche Schönheiten, die bisher abseits der großen Straßen lagen und schwer zu erreichen waren, dem Reisenden erst zugänglich gemacht. Ich denke da vor allem an die Reichsautobahn von Stuttgart nach Ulm über die Schwäbische Alb oder von München nach Salzburg, die zu den schönsten der bisher fertiggestellten Straßen zählen.

Es sind nun 5 1/2 Jahre seit der Wachtregierung durch den Führer verfloßen. In diesen Jahren hat die nationalsozialistische Bewegung ihre Bemühungsprobe bestanden. Die neue Volksherrschaft hat unter anderem ein wirtschaftliches, soziales und kulturelles Aufbauprogramm durchgeführt, das ohne gleichen ist. Deutschland hat dabei auch Bindungen abstreifen müssen, die für unser Volk unerträglich waren. Es ist deshalb in der Welt vielfach feindselig angegriffen worden. Nirgendwo aber haben wir dabei die Interessen anderer Staaten berührt oder wichtige internationale Grundzüge wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker verletzt. Im Gegenteil, sie oft erst in Funktion gebracht.

Der Führer hat in diesen Jahren beispielhafte Beiträge zur Festigung des Weltfriedens geleistet. Alle diese Maßnahmen aber sollen dazu dienen, Deutschland den Frieden zu sichern, den es so dringend braucht, um das begonnene Aufbauprogramm vollenden zu können. Dem Frieden zwischen den Nationen, der unser höchstes Ziel ist, gilt auch unsere Arbeit. Gerade in der gegenwärtigen weltpolitischen Situation stellt das gegenseitige Kennenlernen der Völker und die wechselseitige Achtung vor den nationalen Eigenarten eines der bedeutsamsten Momente der Entspannung und Befriedung dar. Darum stellen Deutschland und die der Allianz Internationale de Tourisme angeschlossenen deutschen Verbände ihre Mitarbeit besonders gerne zur Verfügung. Gemeinsam mit allen ihnen angeschlossenen Verbänden wollen wir für die großen Ziele der Menschheit kämpfen und arbeiten: für die Verständigung der Völker und für den Frieden der Welt!

### Litauen mißbraucht seine Macht

Memel, 27. Mai. In einer Sitzung des memelländischen Landtags protestierte die Fraktion der memelländischen Einheitsliste gegen die Politik des litauischen Gouverneurs. Dieser Gouverneur hat bereits zweimal ein vom Landtag beschlossenes Gesetz über die Gewerbeordnung abgelehnt. Der Abgeordnete Monien stellte dazu fest, daß litauischerseits die staatlichen Nachmittels zu einem unberechtigten Eingriff in die memelländischen Kompetenzen mißbraucht worden seien. Der memelländische Landtag wehrte sich weiter energisch dagegen, daß der vorgeschriebene Passvermerk „Bürger des Memelgebietes“ weggelassen wird, wie es seit dem Jahre 1934 geschieht. Auf diese Weise soll die Unterscheidung zwischen Großlitauern und Memelländern verwischt werden.

### Großveranstaltungen der Partei

Millionenaufmärsche in zahlreichen Gauen

Berlin, 27. Mai. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Nachdem mit dem Sachsentag in Leipzig die Reihe der Gantage dieses Sommers eingeleitet worden ist, werden die nächsten Wochen noch weitere Großveranstaltungen der Partei im ganzen Reich bringen.

So findet am Sonntag, dem 29. Mai, in Dessau ein großer Sonntag des Gaues Magdeburg-Anhalt statt, mit dem die feierliche Einweihung des neuen „Dessauer Theaters“ verbunden sein wird. Ebenfalls an diesem Sonntag bezieht der Gau Westfalen-Süd in feierlicher Weise in Bielefeld sein zehnjähriges Bestehen. Außerdem hält die SA in Kiel ein großes Nordmeertreffen ab.

Der Sonntag nach Pfingsten, der 12. Juni, bringt drei weitere gewaltige Kundgebungen der Partei. In diesem Tage begeben die Gauen Pommern, Schlesien und Südhannover-Braunschweig in Stettin, Breslau und Hannover ihren diesjährigen Gantag.

Von den weiteren Großveranstaltungen während des Monats Juni ist noch der Gantag des Gaues Ostpreußen unter dem Leitwort „10 Jahre Gau Ostpreußen“ vom 17. bis 19. Juni in Königsberg sowie der Gantag des Gaues Westfalen-Nord in der Arbeiterstadt Gelsenkirchen vom 24. bis 26. Juni zu nennen.

Gleichfalls in den Monat Juni fällt die diesjährige Fahrt der Alten Garde, die wiederum Hunderte der ältesten und bewährtesten Kämpfer der Partei zu kameradschaftlichen Festtagen zusammenführen wird. Die Fahrt der Alten Garde findet voraussichtlich in den Tagen vom 22. bis 24. Juni statt und führt durch den Gau Koblenz-Trier.

### Polens Handelsminister in Berlin

Berlin, 27. Mai. Als Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk trafen Freitagvormittag der polnische Handelsminister Czylinski Roman und Frau Roman auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

### Verdächtigung gegen Negrin entdeckt

Schwere Niederlage der Roten

Bilbao, 27. Mai. In Barcelona ist eine neue umfassende Verdächtigung gegen die sogenannte Regierung Negrin entdeckt worden, die von zwei großen Militärgruppen der katalanischen Garnison Igualada ausgegangen sein soll. Die Verdächtigung, die eine Volkserhebung vorbereitete, ist durch Verrott bekannt geworden. Unter den Kreisen höherer Offiziere wurden zahlreiche Verhaftungen durchgeführt. In den Reihen der sowjetischen Hauptlinge herrscht ernste Sorge und Unruhe. Man befürchtet, daß sich die Verdächtigung noch auf weitere Kreise erstreckt.

Die Roten unternahmen am Donnerstag an der Katalonienfront mit frischen Kräften neue wütende Angriffe auf den Brückenkopf von Balaguer und die nationalen Stellungen bei Tremp. Trotz der Verwendung einer großen Zahl von Tanks verlief der Angriff wiederum völlig erfolglos. Die nationalen Verteidiger brachten dem Feind eine verheerende Niederlage bei. Die Verluste der Roten seit Beginn ihrer Offensive werden bereits auf 25.000 Mann geschätzt. Unter dem Vor der nationalen Stellungen zurückgelassenen Material befinden sich abermals sechs Tanks!

## Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFFEN

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Wang, München

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie nickt mechanisch und sagt Horst bei der Hand. Dann geht alles der Ordnung nach.

Eine Stunde später sind alle Jodeln zertraten, alle Tore geschlossen. Auf den zertrampften Rasen und die verstreuten welken Blumen fällt der Frost der Oktobernacht.

Ein paar Tage später. Mary ist im grünen Salon, in der Nähe des Kamins, auf dem die elektrischen Girandolen brennen, sitzt das Kind, ganz hineingeschmiegt in einen tiefen Lehnstuhl, ein großes Buch auf den Knien, in dem es nach Bildern blättert. Mary steht vor dem Spiegel; sie war nie schöner, als in dieser lässigen Haltung, das Gesicht halb im Schatten und halb bestrahlt von den Kerzen am Kamin.

Ferdinand bleibt eine Sekunde betroffen unter der Türe stehen.

Er ist sehr zufrieden mit sich. Er kommt eben aus der Stadt zurück.

Das letzte Unangenehme, das solche Trauerfälle mit sich bringen, ist erledigt. Es ist alles ruhig und glatt gegangen.

Wie bildschön sie ist!

Mary sieht nach ihm hin.

„Ach, Ferdinand, gut, daß du da bist! Weißt du, zu welchem Entschluß ich gekommen bin? Ich fahre auf einige Zeit zu meiner älteren Schwester nach London. Sie hat geschrieben, ich soll doch kommen. Ich würde sicher eine Erholung brauchen. Es war doch ein herber Schlag für

mich. Sie meint, es täte mir gut, mich zu zerstreuen. Ines hat auch sehr lieb geschrieben, sie freue sich sehr auf mich und Horst. Horst nehme ich mit. Ich will sehen, ob ich ihn nicht dort in ein Institut bringen kann.“

Beim Klang seines Namens schiebt das Kind das Buch von den Knien und horcht auf.

„So sag doch etwas, Ferdinand! Du bist ja ganz stumm.“

Er kommt langsam näher, bleibt vor ihrem Stuhl stehen und sieht auf sie nieder. Die Goldpunkte in seinen Augen beginnen zu flirren.

„Mary, und ich?“

Sie sieht ihn an und lächelt.

„Du mußt die Trennung ertragen. Sei vernünftig! Es ist besser so, glaube mir. Es wird sich dann niemand mehr über mich und dich entsetzen können... und daß ich dem Dieter nicht eine ewige Treue... du weißt schon, ich tauge nicht zu dieser Rolle. Und für dich ist es auch viel leichter.“ Sie lächelt vielsagend und streckt ihm die schlanke, schneeweiße Hand entgegen. Er ergreift sie hastig und will sie inständig küssen, aber er läßt sie rasch wieder fallen. Horst war aus seinem Stuhl gesprungen und steht plötzlich vor den Beiden.

„Tante, bitte, ich will hier bleiben! Bitte, ich will nicht fort! Bitte, laß mich hier bei der Großmama! Ich will alle Tage in die Kapelle gehen, zum Papa, mit der Babett. Sie hat gesagt...“

Mary führt auf.

„Horst! Ich habe dir schon ein paarmal verboten, daß du immer bei dieser Person bleibst. Es wird sehr gut für dich sein, wenn du in ein Internat kommst. Du wirst dort einen anderen Umgang haben wie deine Babett. Meine nicht! Du weißt, daß meine Nerven das nicht vertragen!“

Horst wendet sich schweigend und legt sich geduldig wieder in seinen Stuhl. Seine Lippen sind fest geschlossen. Über seine Wangen rinnen die Tränen.

Ferdinand war ein Gebante gekommen. Er beugt sich nieder und sagt leise:

„Du hast schon recht, vielleicht ist es gut so. Aber Horst mußt du vorderhand hier lassen. Man kann später überlegen, was mit ihm geschehen soll. Ich begleite dich auf alle Fälle nach Berlin und Sorge für deine gute Weiterfahrt. Ist dir das recht?“

Sie beugt den Kopf zurück und droht lächelnd mit dem Finger. „Das ist recht durchsichtig, mein Lieber, und du wirst bitter enttäuscht werden. Aber meinerwegen soll es so sein.“

So wurde denn ein Modedhaus mit der Besorgung einiger neuen Toiletten betraut und dann wurde geprobt, beraten und geändert. Als das erledigt war, wurden die Koffer gepackt.

„Herr Jesus! Hast du schon so was gehört, Anton? Jeht fährt die Fräulein Mary nach London. Da mild sie wohl wenig genug an unsern seligen Herrn denken. Ja, der liebe Gott wird sich auch schon wundern, wie wenig die sich aus dem schweren Leid macht, das er ihr geschickt hat!“

Der Anton ist wieder wie auf Nadeln.

„Wenn du nur nicht so laut reden lästest, Babett! Wenn die Lina draußen in der Küche nicht so mit den Tellern klappern tät, man müßt jedes Wort hören.“

„Soll man's hören!... Ist ja alles wahr!“

Aber jetzt geht der Anton schnell hinaus. Mit sich selber wird sie doch nicht so laut reden!

Die Zimmer werden abgeschlossen bis auf das Herrenzimmer und die von Großmama und Horst bewohnten Zimmer.

Die alte Gräfin sagt gar nichts. Sie hebt ihre erschlossenen Augen, als wären sie gar nicht blind und bestet sie dorthin, wo Marys Stimme herklings, und trifft gerade ihr Gesicht.

Fortsetzung folgt.

## Zum Reichssportwettkampf gerüstet!

Die gesamte HJ. des Bannbereiches 401 stellt sich am 28./29. Mai zum Kampf

Nun tritt auch die im Bann 401 zusammengefasste HJ. — Jungen und Mädel — an und stellt sich am kommenden Samstag und Sonntag zum Kampf; das Jungvolk und die Jungmädel am Samstag, J.D. und B.D.M. am Sonntag. Es regnet bei diesem Kampf allerdings keine Ängeln, zischen keine Granaten, geht es nicht mit Bajonetten gegeneinander. Zwar wird das Gefecht auch heiß toben, treten sich J.D. gegen J.D., Mädel gegen Mädel, kämpft untereinander verbissen um den Sieg — und doch ist es ein friedlicher Wettkampf, ein Kampf der Härte und Stärke und Ausdauer. Er fordert von allen Beteiligten, ob Mädel oder Junge — jedes in den klar gezogenen Grenzen — den vollen Einsatz. So will es der Führer. Die Jugend, die seinen Namen trägt, soll sich von früh auf fühlen, soll gesund und munter sein. Einmal im Jahr soll sie in einer geschlossenen Heeresform ihre körperliche Leistung unter Beweis stellen. Diesem Zweck dient auch der diesjährige Reichssportkampf.

Der Sportplatz in die Arena der gesamten deutschen Jugend geworden. Jeder deutsche Junge und auch jedes Mädel soll zeigen, daß sie ganze Kerle sind. Die Zeiten sind vorüber, da sich jeder anmaßen konnte, in allen Lagen seines Lebens solo tanzen zu können. Ob das der Stubenbocker war, der nicht um alles in der Welt zu bewegen war, seinen warmen Ofenplatz auch einmal aufzugeben, ob der Vertreter irgendeines Interessentenklubs oder des „Unabhängigen“ oder ganz und gar der konfessionelle Vereinsmännchen. Es gibt keinen konfessionellen Sport, keinen Sport von Berufsschülern. Sarkastisch hat das unser

### Hitlerjungen! Pimpfe!

Wir alle beteiligen uns an den großen Zeltlagern des Bannes und Jungbannes 401. Gib auch du deine Anmeldung noch ab! Lege auf dieser Seite den Artikel „Heute wollen wir das Ränzlein schnüren...“!

Reichsjugendführer selbst einmal zum Ausdruck gebracht, indem er sagte: „Wir kennen keinen katholischen Bauernsohn oder einen Alesenschwamm nach evangelischem Muster! Wir veressen leider zu schnell, und doch sind es erst 5 Jahre her, seit dies alles erst allmählich anders wurde. Mit um so gebaltigerer Kraft und Energie wollen wir uns heute alle in den Kampf stürzen und im harten, zähen und doch kameradschaftlichen fairen sportlichen Ringen unsere Kräfte messen.“

Wir im Bannbereich 401 können unseren Reichssportwettkampf, der in sämtlichen Abteilungen des Reichs über das vergangene Wochenende stattfand, des Beobachters wegen erst am kommenden Samstag/Sonntag austragen. Laut den Zeitungsmeldungen herrschte allerorten in den HJ.-Standorten im Reich Hochbetrieb. Unser Kampf steht also noch bevor. Aus allen Orten unseres Bannbereiches treten wir in den Standorten — Mädel und Jungen getrennt — an, ob Kameraden oder Kameradinnen aus Calw, Enzklösterle oder Conweiler — wir alle greifen am Samstag bzw. Sonntag zur Keule bzw. Ball und schleudern das Wurfergötze mit all unserer Kraft hinaus, durchdrasen pfeilgeschwind, so gut es jeder und jede vermag, die abgemessene Laufstrecke (für HJ. 100 Meter, B.D.M. 75 und J.D. 60 Meter) und stehen mit

## Baldur von Schirach über den Reichssportwettkampf

Sämtliche Banne der HJ. führten bereits am letzten Sonntag den Reichssportwettkampf durch. Anlässlich des Gantages der NSDAP in Weizsäcker sprach der Reichsjugendführer zur schließlichen HJ., wobei er zugleich die Reichssportwettkämpfe der deutschen Jugend einleitete. Im Hinblick auf die Ungunst des Wetters führte er folgendes an:

„Ob die Sonne scheint oder der Regen her-

großem Schwung mit Weitz in die Kiedgrube, 3 Prüfungen — also Weitzwurf bzw. -hoch, Weitzsprung und Lauf — muß jeder Angehörige der HJ. Einheiten ablegen. Wir sind in Sportkameradschaften zusammengefaßt. Die besten Mannschaften kämpfen innerhalb des demnächst stattfindenden Sportfestes des Bannes 401 um den Sieg. Die besten aus diesem Kampf vertreten den Bann 401 beim Gebietsporttreffen. Dort wiederum entscheidet sich, wer an den Kampftagen in Nürnberg anlässlich des Reichsparteitages teilnehmen darf. Kameraden, Kameradinnen, auf, auf zum ritterlichen Kampf!

## Unvergeßliches Beethovenfest in Wildbad

Wildbad, ein schmüdes Städtchen in unserem Bannbereich, fand über das letzte Wochenende im Mittelpunkt kultureller Ausarbeit der HJ., die sich besonders der Musik angenommen hat. Ueber das glänzend verlaufene Beethovenfest berichtet bereits die Tageszeitungen und auch der Rundfunk. Na-

sammengelernt, jeder württembergische und jeder badische Bann hatte seine Vertreter geschickt. Die größte Zahl von Teilnehmern stellte natürlich der Bann und Untergau Schwarzwald (401) mit ungefähr 200 Teilnehmern. Auch die nationalpolitischen Erziehungsanstalten Badnang und Holtweil waren stark vertreten. Unermüdlich hatte die Wildbader Hitlerjugend für all die vielen Gäste Quartiere beschafft, da die Jugendherberge bei weitem nicht ausreichte.

Einzigartig reichte gerade für die große Zahl der Besucher. Neben der Hitlerjugend hatten sich noch viele Beethovenverehrer eingefunden. Von Seiten der HJ. waren u. a. Obergebietsführer Gerff, Amtsführer des Kulturamtes der HJ., Musikreferent Bannführer Stumme, ferner die beiden Führer der Gebiete Württemberg und Baden, Gebietsführer Sundermann und Obergebietsführer Kemper anwesend. Die Künstler wurden begeistert gefeiert. Die Beifallsgelänge am Samstagabend wollten kein Ende nehmen. HJ.-Mädel aus Calw überreichten zum Dank Blumen.

Unter einem Marsch des Calwer Fanfarenzugs betrat am Sonntagvormittag Reichsstatthalter und Gauleiter Murr die Halle. Wie ein gewaltiges Beethovenfest erklang das gemeinsame Lied: „Die Himmet rühmen“, und



Mindestens 40 Meter weit muß die Keule fliegen...! (Schirner-M.)

Vagelieben. Wer wollte da nicht mitmachen? Noch ist es Zeit, Anmeldungen abzugeben. Der Bann und Jungbann 401 fängt aber hinzu: Nicht so lange hinauszuagern; es macht sich nicht gut, alles bis auf die letzte Minute aufzuschieben!

## Pfingsten — natürlich auf Fahrt!

Die Pimpfe des Jungbannes 401 bleiben nicht daheim hocken

Keine Feiertage finden mehr als die des Pfingstfestes im Zeichen froher, zäherer Fahrten. P.: wollte auch an diesen Tagen zu Hause bleiben, wo der Frühling so lange auf sich warten ließ und das launische Wetter manch schöne Pläne buchstäblich verwarferte! Die Pimpfe vor allem sind es, die wollen, daß über Pfingsten die Sonne lacht. So wird uns Mutter Natur gehöhen, wohlgenut durch die herrlichen Gänge des deutschen Vaterlandes anitreifen!

Wie viele Hirne mühten sich in den vergangenen Wochen ab, saßen abent über Karten, schmiedeten Pläne, disponierten mit verschiedenen Jugendherbergseltern. An alles muß gedacht werden; bis ins Kleinste muß alles vorbereitet sein. Unsere Eltern sollen wissen, daß über die Zeit unserer Abwesenheit ihre Schützlinge in sicherer Obhut sind. Eltern, ihr braucht keine Angst zu haben, daß eure Pimpfe a. B. durch übermäßige Märsche überanstrengt werden! Wir geben nicht auf Fahrt, um Notrufe anzuhelfen, sondern um unsere herrliche Heimat zu erleben, ihren Reize auszuatmen und anzunehmen und in uns wirken zu lassen. So tippen wir froh drauflos, oder treten wir münter die Pedale der Fahrräder. Heimleben wollen wir alle mit dem Erlebnis, wieder Tage froher Gemeinschaft verbracht zu haben. Dann können wir wieder erzählen, wie fein es war. Zunächst aber wollen wir unsere Pläne wahr machen. Ueber Pfingsten hinaus wir nicht nur, sondern handeln nach der schönen alten Volksweisheit: „Auf du junger Wandersmann! Jeho kommt die Zeit heran, die Wanderzeit sie macht uns Freud; wolle uns auf die Fahrt begeben, das ist unser schönstes Leben...“

### Pfingstfahrt nach Tirol!

Vom 3.—8. Juni führen Bann und Untergau 401 eine Omnibusfahrt nach Tirol durch. Jungbannführer Toni Glanzl wird sie leiten.

### Mitarbeiten!

In unserer letzten Beilage, die vor 14 Tagen erschien, forderten wir dich, Pimpf, Hitlerjunge, B.D.M., und Jungmädel zur Mitarbeit auf. Auch heute erinnern wir noch mal: wir alle wollen diese unsere Seite schreiben! Wir hier auf dem Bann möchten am liebsten nur das gesammelte und ausgearbeitete Material in Druck geben, weil wir wenigen, die wir diese Seite zusammenstellen, nicht all das selbst erleben können, wie ihr draußen in euren Einheiten. Schaut, am kommenden Samstag und Sonntag feiert der Reichssportwettkampf innerhalb des Bannbereiches 401, in 8 Tagen geht's auf Pfingstfahrt; was gib's da nicht alles zu berichten! — Aber auch aus dem Heimatland, von Erlebnissen im Dienst und Alltag. Gerade das schließbar unwichtige kleine Erlebnis möchten wir von euch geschildert wissen. Darum: ohne Scheu die Feder greift und das zu Papier gebracht, was die Tage wert ist! Nur so kann diese Seite ihren Zweck erfüllen: Sprachrohr der gesamten HJ. des Bannbereiches 401 zu sein.

Die Presse- und Propagandasache des Bannes 401.

Sämtl. Beiträge für diese Beilage sind zu richten an die Stelle Pr. (Presse u. Propaganda) des Bannes 401 in Hirzau.

## Bekennnis der Jugend

Des Volkes junge Mannschaft steht und meldet sich zur Stelle!  
Wir stehen geeint, denn braufend geht durch all die Jugend,  
die hier steht, des gleichen Blutes Welle.  
Ein Wille eint uns alle, ein Glaube macht uns stark.  
So hüten wir und halten des Volkes bestes Mark.  
Was uns ward übergeben, wir wollen's rein erhalten,  
daß wir aus unserem Leben des Volkes Sein gestalten.  
So stehen wir zusammen, kraftvoll und stolz und rein,  
wahren die heil'gen Flammen und unseres Volkes Sein!

hoch schildert nun ein Hitlerjunge des Bannes 401 seine Eindrücke dieser Tage.

Drei Tage Beethoven, drei Tage diese wundervolle tiefgehende Musik zu hören, das ist ein einmaliges und unbeschreibliches Erlebnis, das Worte kaum ausdrücken können. Heftliche Stimmung herrschte in ganz Wildbad; die Straßen der Stadt waren in ein Flaggmeer verwandelt, und überall sah man die strahlenden Gesichter der Hitlerjungen und B.D.M.-Mädel, die mit ihren Uniformen das Straßenbild beherrschten. Auch das schlechte Wetter konnte ihrer Begeisterung für Beethoven und seine Musik nichts anhaben. Vor den Konzerten erklangen flotte Märsche des Calwer Fanfarenzugs in den Straßen des Badorts.

Von überall her war die Hitlerjugend zu-

niederprasselt, wir haben immer die gleiche Stimmung und Inerlichkeit. Ihr sollt in dem Wetter ein Symbol sehen für eure Haltung und eure Arbeit. Wir sind keine Schönwetterjugend, sondern eine Sturmjugend. Die Jugend wird nicht erzogen für den Sonnenschein, sie wird gerüstet für Sturm und Wetter.“

Diese Worte wollen wir beherzigen, falls das Wetter auch am Samstag und Sonntag noch, da wir vom Bann 401 unseren Sportwettkampf durchführen, unfreundlich sein sollte.

dann folgte Beethovens 9. Sinfonie (Pastorale). Hatten den Samstagabend die Professoren Reu, Strub und Soelcher geleitet, so fanden am Sonntag Kapellmeister Daehlig, der geistige Schöpfer des Beethovenfestes, und sein Orchester im Mittelpunkt der Ehrungen. Immer wieder überreichten Hitlerjugend und B.D.M. Kränze und Blumen. In einer Schlussansprache dankte Kapellmeister Daehlig der Hitlerjugend für ihre große Anteilnahme an der Kunst Beethovens und sprach dem Kurorchester für seine gewaltige Leistung Dank und Anerkennung aus, ra-

## Heute wollen wir das Ränzlein schnüren...

Ja, ganz richtig, so haben wir schon öfters in unserem Heimatland gesungen. Hast du dir, Pimpf, und du, Hitlerjunge, auch schon Gedanken gemacht, daß die Voraussetzungen hierzu, also die praktische Bewirtlichung des Inhaltes dieses schönen Liedes, das notwendige Hebel, das Geld, ist? Gewiß, nicht jede Fahrt und erst recht nicht Vager kostet allzu viel; aber, Junge, du wirst dich doch schämen, etwa kurz vor Beginn der Großfahrt oder Vager zu Papa oder Mama oder gar Onkel und Tante zu springen und um ... bitten! Schön, laß dir als Grundtext ein Silberstück in die Spardösche fallen, aber vor allem: spare du selbst! Pfundige Fahrten (große und kleine) und Vager sind geplant. Zwar kann heute nicht ein vollständiges Programm veröffentlicht werden, doch so viel für heute, was die Vager betrifft:

Die HJ. des Bannes 401 beteiligt sich am großen schwäbischen Hitler-Jugend-Vager „Steibis“ (bei Oberhausen im Allgäu). In 4 Vagerabschnitten wird das Vager durchgeführt:

- 1. vom 1. Juli bis 15. Juli,
- 2. vom 15. Juli bis 29. Juli,
- 3. vom 29. Juli bis 12. August,
- 4. vom 12. Aug. bis 26. Aug.

Vom Vager aus besuchen begneme Fahrtmöglichkeiten in den jünaden Gau des Deutschen Reiches; die bayerischen Alpen, wie die Alpen in Vorarlberg und Tirol verlocken zum Besuch!

Die Pimpfe des Jungbannes 401 schlagen ihre Zelte in der gleichen Zeit an einem herrlichen Flecken im badischen Schwarzwald auf. In St. Georgen steigt ihr münters



B.D.M. bei fröhlichem Sport

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Landsmann geht über die Grenze

Geschichte um einen Verrat im Weltkrieg Von Wilhelm Pleyer

Es ist in den Augusttagen 1915 in der Bohadtreitung des Konsulats des Deutschen Reichs in Prag. Ein Beamter hat einen Berg von Pässen vor sich liegen, die der Viderung harren. Mandes der Bäcklein schiebt er wieder zurück; es gibt einfachere und schwierigere Fälle.

Wieder atmet einer tief auf, verneigt sich höflich und drängt hinaus. Durch die Wartenden geht eine starke Bewegung. Alles lauert auf den nächsten Namen.

Der nächste: Mikoslav Schicha! Einem, ganz hinten auf der Bank, erhebt sich interessiert, aber ohne Hast. Er kommt an das Gatter, so wie er gefesselt hat, die Altentafel und den weichen Hut unter den linken Arm geklemmt, wovon die Achsel etwas gehoben ist.

Nach dem ganzen Verlehen ist Herr Schicha ein emsiger und gewandter Geschäftsreisender, vielleicht in der heißen Branche bei zweifelhafter Konjunktur.

„Hja. Aber zu welchem Zweck wollen Sie eigentlich nach Deutschland?“

„Bitte schön: Ich reise in optischen Apparaten. Da läßt sich ohne Deutschland nichts machen. Die Zeiten sind schlecht, und man muß das möglichste tun; man will leben.“

Der kleine Mann spricht ein hartes Deutsch, aber ohne Feinheit, zumal, da er trocken, ohne Umschweife redet. Die Stimme paßt irgendwie nicht zu der Miene. Aber während der Mann spricht, blickt der zuhörende Beamte wie von ungefähr nach dem Titel des Prospekts und entziffert: „Předled nepravěsich optických.“

„Und muß ich ferner bitten um das Durchreisepaß, denn ich muß auch in die Schweiz — bitte schön, wenn vielleicht notwendig. Die Korrespondenz mit unserer Spezialfirma in Luzern.“

Der Beamte braucht eine kleine Weile zu seinem Entschluß. Aber der Stempel fällt. Ja, es ist der richtige Stempel: „Gut zur Einreise und Durchreise.“ Hja.

Herr Mikoslav Schicha zahlt die Tage und geht, die etwas grämliche Miene unverändert. Mikoslav Schicha steigt die Treppe hinunter, ja nicht zu schnell, und trägt die Miene achtsam wie Porzellan.

Der Reisende Mikoslav Schicha fuhr mit dem nächsten Zug nach Westböhmen; er fuhr bis an die deutsche Reichsgrenze, nach Ksch.

In Ksch fragte Mikoslav Schicha bei der Befragung nach dem Chef des örtlichen Zigarettenfabrikanten Doktor Amerling. Der begrüßte ihn herzlich als seinen Schulfameraden; sie führten lange, vertraute Gespräche, an entgegenem Ort und nicht allzu laut.

Am Nachmittag machten die beiden einen kleinen Spaziergang in den Wald. Dort ging die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, und breite und schmale, offene und heimlichere Wege führten da hinüber ins Reich. Doktor Amerling, der in Ksch schon des längeren weilte, wählte sogar auf welchen Wegen feinerzeit die Teilnehmer des Wäher Volkstages hinüber sind. Man verstaute die Wege ein wenig, doch kehrte Mikoslav Schicha nach der österreichischen Seite zurück. Aber er sagte sehr betont: „Laf na

shledanou!“ Und „Auf Wiedersehen!“ sagte auch der in der Uniform eines k. k. Regimentsarztes.

Mikoslav Schicha fuhr nach Prag zurück und eilte dort von Befragung zu Befragung, wie eben ein Geschäftsreisender vor einer großen Auslandstour. Zwischendurch trauf er seinen Koffer im Café Slavia gegenüber dem Nationaltheater und traf sich im Sonderzimmer mit guten Bekannten die ihm herzlich den besten Erfolg wünschten. Und fast jeder sagte: „Grüßen Sie vielmals Grudech von mir!“

Er fuhr wieder nach Westböhmen, wo seine Frau noch in dem kleinen Ort an der Exerer Bahnstrecke auf Sommerfrische weilte. Die Leute sagten dort nicht bloß „Gnädige Frau“, sie sagten auch „Frau Professor“ zu ihr, ja etliche, die ganz genau wissen wollten, was sich gehört, lauten „Frau Doktor“ zu der jungen Frau.

Am nächsten Tag begleitete sie ihren Mann zur Gaststube. Die beiden jungen Leute waren sehr lieb zueinander und hatten so viel miteinander zu reden. Die anderen Frauen sahen ihnen mit einem kleinen Reide nach.

Weit machte die Reise ja nicht gehen; die beiden hatten kein Gepäck.

Doch... Als der Zug einfuhr, reicht die Frau Doktor dem Mann einen kleinen Handschloß, den sie unter dem Mantel getragen hatte.

Der Zug fuhr ab. Gott, was waren die jungen Leute nett zueinander! Sie winkten

Zwei Oesterreicher starben für Deutschland

Das Herz krampt sich zusammen, wenn wir lesen, wie österreichische Nationalsozialisten 1934 den schimpflichen Tod des Erhängens leiden mußten. Der katholische Geistliche, Rektor Kód, erzählt uns von den letzten Stunden zweier Bauernknechte:

„Am Montag, dem 20. August 1934, geschah das Erschütternde: Zwei Bauernknechte aus Fjál, Franz Unterberger und Franz Saureis, vom Landgericht zum Tode verurteilt worden, weil sie 2 Kilogramm Ammonit verborgen hatten. Tief erschüttert waren Unterbergers Äußerungen mir gegenüber in der Armenhäuserzelle. Auf meine zweiseitliche Hoffnung, daß sie beide ganz bestimmt begnadigt würden, gab er zur Antwort:

„Ja, zwei arme Bauerknaben, die wir hab'n, um die sich ja Mensch auf Gottes Erdboden annimmt, die niemanden abgeh'n, die wird man net begnadigen. Na, wann's sein muß, so werd i das in Gott's Nam'n a no überleben, wo i scho so viel im Leben aus'halten hab'. Hab' ja nix als nur immer Arbeit und Plag g'habt, i verliert net viel. Doch mit 27 Jahren ster'n müssen, is halt do a bissel g'furcht. Nur um oans tuats mir leid, jahrelang hab' i g'spart, daß i mir a Lederhos'n kaufen kann, und jetzt is d' Lederhos'n do, und i werd' nimmer sein!“ Und er vermachte diese Lederhose für die er sich Jahre geplagt und abgekümpft hatte, testamentarisch seinem Jellennachbarn, weil dieser mit ihm „so guat“ war.

— winkten — sie winkten immer noch — In der Nacht vom 2. zum 3. September, um ein Uhr, kam der Reisende in Friedrichshafen am Bodensee an.

Man drängte, man taumelte in die Halle nebenan.

Ein kleiner, junger Mann mit etwas leibender Miene trat mit an die Sperre.

„Sie heißen?“

„Mikoslav Schicha mein Name.“

„Wie? — Den Vah!“

Ganz ungemütlich waren die Untersuchungen, die von den Soldaten an Gepäck und Kleidung vorgenommen wurden, die einbringlichen Fragen und noch mehr die scheinbar beiläufigen. Dieser Dienst wurde keineswegs von beschränkten und unerfahrenen Jünglingen versehen das konnte man merken; aber man war ja selber nicht eben dumm und unerfahren, Gleichwohl kosteten die langen Minuten den Rest der Nervenkraft.

Mikoslav Schicha wußte, daß es eine kleine Schwierigkeit haben konnte mit dem Vermerk des Uebertritts über die Reichsgrenze...

Die große Uhr mit dem ruckenden Weiser zeigte auf halb fünf. Um fünf Uhr würde der Dampfer nach Norkbach am Schweizer Meer abgehen.

Da erhielt Mikoslav Schicha den Paß zurück und wurde durch die Sperren auf den Dampfer gelassen. Es fiel ihm schwer, seine Paß das Spiel seiner Miene zu beherrschen.

Die Sirene rührte aus dem Grunde des Schiffes. Dem Reisenden war, als röhre er selber. Das zitterte und schüttelte. Dem Reisenden kam es vor, es sei von seiner Erregung.

Das Wasser quillte und schäumte und wellte zwischen Dampf und Land. Die Lan-

Er erzählte mir, daß er, wie auch sein Freund Saureis, in Fjál als einfache Bauerknächte neben Kost und Wohnung nur 5 Schillinge monatlich als Lohn (damals etwa 2.50 RM.) erhielten. Eine Lederhose um etwa 70 Schilling bedeutete daher für solche Menschen tatsächlich das Ziel der Sehnsucht ihres ganzen Lebens.

Als er erfuhr, daß seine Begnadigung tatsächlich abgelehnt worden war, blieb er trotzdem ruhig und gefoht und meinte zu mir: „I hab's ja g'wußt, und i hab's Jhne g'sagt, daß man mit uns wua Bauerknaben so a Schickel machen wird.“ — Dann wurde er zur Hinrichtung geführt. Aufrecht, mit festen Schritten, ohne die geringste Erregung zu zeigen, schritt er hinaus in den Galgenhof und ließ sich hängen, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Um 9.15 Uhr wurde er durch den Strang zu Tode gebracht.

Saureis, sein bester Freund, empörte sich in meiner Gegenwart darüber, daß er nur wegen der Aufbewahrung von zwei Kilogramm Sprengstoff den schimpflichen Tod des Erhängens erleiden müsse. Als er mit mir aufrecht und gefoht in den Galgenhof hinausschritt, da meinte er noch zu mir: „Und tragdem, i bleib do, was ich war, ein Kazi bis zum letzten Atemzug.“ und sein letzter Ruf, als er am Galgen hing, war: „Hell Dittler!“

Wandererschaft

Heberall und nirgendwo Heimat uns und fern, deckt uns heut ein Dach von Stroh, morgen tun's die Sterne.

Heberall und nirgendwo Schicksals Günst und Tüde, heute macht das Glück uns froh, morgen geht's in Stüde.

Aber einmal legendens wird uns Ruhe werden, einerlei, ob auch nur so schubtil in der Erden.

Richard Weisz

ausgedrückt von Friedrichshafen wich zurück immer weiter immer weiter. Noch einmal scholl die Sirene. Die Türme von Friedrichshafen verlorien. Das andere Ufer wurde klar.

Um sechs Uhr früh betrat der Reisende Mikoslav Schicha Schweizer Boden.

Als es Abend wurde stand ein Gewitter über Genf, ein bössartiges Wetter des vergebenden Sommers. Schwefelgelb drohte das Gewölk, durch das diskontin die späte Sonne fahlte. Krachen brach und Knattern durch das tanbende Branken des Wolkenbruchs.

Mikoslav Schicha drückte sich unter einen Torbogen; er wartete mit geschlossenen Augen, wenn es bligte, wogte das Gewölk vor ihm auf. Den Donner hörte er von der Front im Nordwesten. Er hörte Geschläße der Vernichtung, Gewitter über dem Deutschen Reich, über der Habsburgischen Monarchie. Und sah einen Regenbogen blau-weiß-rot über Leichen und Trümmern...

Das Gewitter vergrollte. Der Regen rauschte blässer in der Dämmerung.

Der kleine Lichthe eilte weiter, zum Restaurant desaux Bivres. Dort erwartete ihn ein schon bejahrter, hoch und schlank gewachsener Mann. Sie streckten einander beide Hände entgegen. Vor allem Herr Professor, beilte sich der Junge, die herzlichsten Grüße unserer Freunde an Gradedel!

„Danke, danke.“ Der Alte lächelte; denn er hieß ja gar nicht Gradedel; er war der Universitätsprofessor und Reichsratsabgeordnete Malard, der Führer der tschechischen Auslandspropaganda.

Der Junge lächelte ebenso; er war ja auch nicht der Geschäftsreisende Mikoslav Schicha; er war der Prager Handelsakademieprofessor Doktor Edward Benesch, mein Heimatgenosse Benesch aus Rorschlan im Bezirke Kralowich.

So machte man's im alten Oesterreich.

Im Juli desselben Jahres, also nur wenige Zeit zuvor, war Edward Benesch's Bruder Dojta, ein Schulmann, nach Nordamerika gefahren, um dort die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Psychose zu studieren. Das hatten ihm österreichische Beamte geglaubt oder glauben wollen. Man weiß heute noch nicht, was in diesem oder jenem Falle am Werke war. Ahnungsflosheit oder gutes Wissen.

(Aus: „Der Pädner, Ein Grenzlandschickal“, von Wilhelm Pleyer, Verlag Albert Langen-Georg Müller, München.)

Blaumwollengasse

Von Karl Burzeri

Ein Frühlingsabend in einer fränkischen Altstadt. Wer weiß es, wie das ist? Die trümmern Gassen beginnen schlafzig zu werden. Die schiefgedeckten Häuser blinzeln mit ihren schmalen Giebelgiebeln in den vergehenden Tag hinein. Die dämmerigen, verwinkelten Höfen bekommen ein ganz buntes Herz. Fleckerl mit rahmweißen und lila Dolden blühen manchmal aus diesen Höfen hervor. Großpaterschichten purzeln daraus und silberig glimmernde Märchen.

Und an dieser und jener Häusercke ist ein ganz alliger Name zu lesen. Ein Name, wie er eben nur in einem fränkischen Städtlein und sonst nirgends vorkommen kann: Kinderpielgasse, Zetzengäßlein, Trompetergäßlein! Klingt's nicht wie aus einem Fabelbuch? Wenn man fremd ist, holt man unwillkürlich das Notizbuch hervor, prüft sich nach einem treuerhigen Namen von der Gasse herunter und legt ihn wie eine Verghimeinischblume in das Buch.

Blaumwollengasse! — Da hat man's jetzt gerlich mit der Bleifeder geschrieben; aber so sein, wie das Gäßlein ist, kriegt man die Schrift nun doch nicht fertig. Die Schrift ist langweilig und grau. Das Gäßchen hingegen ist ganz dem farbigen Leben durchflutet, ganz durchsunfelt von Geheimnissen.

Das Gäßlein singt. Das Gäßlein sifflert. Das Gäßlein tanzt mit seinen schlügeligen Häuserchen auf und nieder. Dabei wackeln die alten Handwerkszeichen ganz närrisch über den Türen; die dicke hölzerne Bregel, der himmelblaufarbene Zylinderhut, das zerdeckte Waderbecken, der mächtige vergoldete Postreiterhiesel.

Kinder und alte Weißlein sitzen auf den ver-

treuen Steinstufen. Regen streichen die moosigen Dachtraufen entlang. In die Fensterladen sind kleine Lichtfluten als zierliche Herzen eingeschritten. Und überall sind Stodbreiter mit lustig blühenden Blumen: Hortensien, Nelken, Balsaminen, Geranium. Alles in buntesterter Scherben.

Und jetzt steht auf einmal eine uralte Steinbank da. Ein Mädel sitzt darauf, blutjung. Ihre frische Gesicht leuchtet über einem Buch. Staatsmädelgösch sieht sie aus in ihrem schlichten Kleidchen. Ein artiger Schuh mit feinem Stödel glänzt an ihrem hübschen Fuß. Gleich einer Krone liegen die beiden, goldfarbenen Köpfe um den Kopf. Und jetzt wiegt sie den Kopf, ganz leise wie nach einer zarten Tanzmelodie. Mit dem Schuhspindel wippt sie dazu den Takt. Wie von einer Seligkeit durchtriefelt kommt sie mir vor.

Nun hebt sie langsam die Sterne. Sie vernimmt wohl meinen Schritt. Unsere Augen treffen einander. Die ihren sind wie zurückgekehrt aus einem fernen Land, werfen einen regenbogenbunten Strahl. Träume schaukeln darauf. Leitzirpende Träume.

Wir nicken und zu, grüßen uns. Wir wissen selbst nicht warum. Das Gäßlein wird es so haben wollen. Wir kommen in ein Gespräch und nach einer kleinen Weile fuge ich wahrhaftig neben ihr auf der Bank.

Verse habe sie gelesen, sagt sie.

Von wem?

Diese Frage hat sie nicht erwartet. Ihr blühender Mund staut. Ruft man das wissen, von wem solche Verse sind? Langt es nicht, wenn sie einen freunen? Ich verstehe gut, was sie sagen will. Ich nicke. Sie lächelt. Ein Kinderlächeln ist's. Und nun reicht sie mir das Buch. Ein dünnes, laubleichtes Bändchen, mit dappenen, spangrünen Deckeln. Ich schlage es

auf: Goethes Jugendgedichte in einer frühen Ausgabe. Eine zierliche Rosenzweigleuchtet wie ein Leuzgruß aus dem Titel.

Und nun ist das Erstkann auf meiner Seite. Unwillkürlich schaue ich mich nach allen Seiten in dem Gäßchen um. In dem ganz ungebildeten, ganz verummelten Gäßchen da soll Goethe zu Hause sein? Man kann das fast nicht glauben.

Das Mädel weiß nicht recht, wie es mit mir daran ist. Sieht mich so von der Seite an und nun freicht sie sich wie in einer kleinen Verlegenheit eine helle Strähne aus der Stirne. Und sie fragt: „So kennen Sie wohl die Verse, die in diesem Buch stehen?“

Das hört sich nun komisch für mich an. Was soll ein Mensch daraus antworten? „Ja“, sage ich, „ich kenne allerdings diese Verse.“

„Rein, so ein Zufall!“ wundert sie sich.

Und nun muß ich allerdings hell herauslachen.

„Warum lachen Sie?“

„Ach, nur so!“

Ich habe den Eindruck, als ob sie damit nicht ganz zufrieden wäre. Aber ich kann ihr nicht helfen. Ich kann ihr doch nicht sagen —

Das spangrüne Bändchen legt mir auf den Knien und eine summe Weile blättere ich darinnen herum. Diese und jene Seite ist am Rande ein wenig trüb, wie von vielem Lesen.

Wählig legt sich ihre kleine schmale Hand in das Buch. „Halten Sie mal bittel!“ Sonst sagt sie nichts. Aber ihr Finger lählet, langsam wie ein lesender Kinderfinger, die oberste Buchseite entlang.

Es schlagt mein Herz, geschwind zu Herdel! steht hier. Mit einem einzigen Blick habe ich den Titel des Gedichtes überlesen, aber jetzt bin ich voll in ihrem Bann. Gehorsam folgen meine Augen dem langsam

weissenden Finger. Wort für Wort bis wir am Ende sind. Dann beginne ich wieder von vorne. lese die Zeile noch einmal still für mich.

Und dann lese ich, daß ihre Hände wieder ganz ruhig in ihrem Schoß liegen. Und jetzt spricht sie mit einer leichten Stille in die Hände hinein: „Diese Verse sind mir die liebsten.“ — Ich meine immer, keine schöneren Worte es arden! Sehr weich leht sich, aber ganz hingerissen laßt sie das. Ihre Wangen beginnen zu leuchten wie ein warmes Abendrot. Es ist, wie wenn eine tiefe Seligkeit über diese Wangen hinwegflüht.

Ein kleines Streckchen Schwitzen. Jetzt sieht sie wieder auf aus ihrem Schoß. In ihren Pupillen tanzen goldene Flecken. Ihre glänzenden Wimpern leben in einem leisen Spiel. Dann frage ich in die Stille hinein: „Wissen Sie übrigens was es mit diesen Versen auf sich hat?“

Rein, das weiß sie natürlich nicht. Aber nun will sie, daß ich erzähle. Und so komme ich denn also heraus mit der wehmütvollen Geschichte von Selenhelm. Sie unterbricht mich mit seinem Wort, Verse verständigleht sieht sie neben mir, die Augen nach den ihnen aufziehenden Abendsternen gerichtet. Ich fühle wie alles in ihr zittert und kunkelt.

Und dann bin ich fertig und denke bei mir, was nun kommen wird. Sie läßt sich Zeit. Dann sagt sie wie aus einem Traum heraus: „Ich heiße auch Friederle.“

Wir sitzen noch lange zusammen. Die Sterne über uns werden mehr und mehr, und als wir uns dann trennen kunkelt der Himmel wie ein Demantstaub.

Oft seither dachte ich an diese mädchenhafte Blaumwollengasse.

Verlagsgesellschaft im Auftrag der NS-Verlagsgesellschaft von Gans Kurling. III. a. 2.

### Zweiter Selbstmord durch Auspuffen

**Graufiger Fund in einer Dresdner Garage**  
In Dresden, 27. Mai. In einer Garage fand man einen 69 Jahre alten Mann, dessen Ehefrau und den dreißigjährigen Sohn tot im Kraftwagen sitzend auf. Sie waren von Auspuffgasen vergiftet worden. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, sind sie in gegenseitigem Einvernehmen wegen Krankheit aus dem Leben geschieden.

### Südamerikas größter Goldschatz

**Schatzammer des Nazimay-Tempels entdeckt**  
Amsterdam, 27. Mai. Nach einem in London veröffentlichten Bericht des Direktors des National-Museums von Peru, L. G. Salazar, wurde in Ylmo an der Nordküste von Peru der größte Goldschatz Südamerikas, der seit den Tagen Pizarros bekannt geworden ist, gefunden. In Ylmo befand sich nach einer Beschreibung des spanischen Historikers Cabello Balboa das Heiligtum der Chimu, eines Volkes, das um etwa 1400 n. Chr., also etwa 100 Jahre, bevor die Conquistadoren in Peru erschienen, von den Inkas besiegt und unterworfen wurde.

In der Nähe von Lambayeque erhob sich der Tempel des von den Chimu als Gott verehrten Nationalhelden, Nazimay, dem zahllose Menschenopfer gebracht wurden. Auch bei der heutigen Bevölkerung bestand die Auffassung, daß sich unter dem wüsten Ernterfeld des Nazimay-Heiligtums der Tempelschatz befinden müsse. Durch Zufall wurden vor einiger Zeit Ausgrabungen an dem sog. Tolensfeld von Ylmo unter bisher noch nicht genau bekannten Umständen die Schatzammer des Nazimay-Tempels mit einem riesigen Gold- und Silberbergwerk, der zahlreiche Götterfiguren, Kultgeräte, Vasen, Becher, Schmuckgegenstände und Münzmassen umfachte, gefunden. Von besonderem Interesse sind eine große Anzahl von vieredigen Platten aus Gold und Silber oder aus einer „Lumbaga“ genannten Gold- und Silberverbindung mit geliebten Reliefdarstellungen. Diese Platten dienen als Wandbekleidung der Tempelpolster. Die Schmuckgegenstände, unter ihnen freisitzige Platten, mit denen die Kultwand der geschmückt wurden. Ohringe, Schmucknadeln, vor allem die in Gold getriebenen, mit filigranen Massen geschmückten und Türkisen infiltrierten Becher sind von einzigartiger Schönheit. Der gesamte Fund wurde von der Regierung von Peru dem National-Museum in Lima überwiesen. Allein der Materialwert des einzigartigen Goldschatzes geht in die Millionen.

### 5000 Goldstücke gefunden

Paris, 27. Mai. Beim Abbruch eines der Stadt gehörenden Hauses entdeckten die Arbeiter einen wertvollen Schatz. Es handelt sich um das Vermögen eines am Hofe Ludwigs XV. bestellten Adligen, das aus 5000 Goldstücken, so genannten Louisdoren, bestand und nach heutigem Gelde einen Wert von 25 Millionen Franken hat. Die Goldstücke waren in Beinenfäden eingewickelt und unter Mauerwerk verborgen.

### Mehrere Dristschiffen zerstört

**20 Todesopfer des Erdbebens auf Celebes**  
Amsterdam, 27. Mai. Wie aus Batavia gemeldet wird, ereignete sich in Mittel-Celebes ein hartes Erdbeben. Die Stadt Parigi und die umliegenden Dristschiffe wurden völlig zerstört. Bisher werden 20 Todesopfer gemeldet. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

### 10 Jahre Zwangsarbeit für Codreanu

Luzern, 27. Mai. Am Freitag früh 3.15 Uhr verurteilte der Vorsitzende des Militärgerichts das Urteil im Codreanu-Prozess. Sämtliche 40 Schuldigen wurden mit Stimmenmehrheit bestraft. Codreanu wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit (der schwersten rumänischen Freiheitsstrafe) und sechs Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und acht Jahren Festung, die durch die 10 Jahre Zwangsarbeit als erlebte gelten.

In einem Schlusswort sagte Codreanu: „Sie haben in Ihren Händen nicht mein Leben, das ich freudig hingabe. Sie haben in Ihren Händen die Ehre der ganzen Nation, die rumänische Nation. Ich habe Vertrauen zur Richtigkeit meines Landes.“ Dann zog er sich zurück, um die Schuldigen, insgesamt 40 zu formulieren. Nach dreistündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende das Urteil.

Vor der Verkündung des Urteils war Codreanu bereits unter starker Bewachung in das Militärgefängnis Jilava zurückgebracht worden.

### 3500 Tote bei der Cholera-Epidemie

London, 27. Mai. Die Cholera-Epidemie in Indien hat Berichten aus Kalkutta zufolge in den letzten sechs Wochen 3500 Todesopfer gefordert. Insgesamt waren 7000 Personen erkrankt. Während der Bombay-Melo-Fest, das alle zwölf Jahre mit großen Maskenfesten und eventuellen Wasschen in den heiligen Strömen begangen wird, brannten Tag und Nacht Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt wurden.

## Handwerksleistungen aus aller Welt

### Feierlicher Anstalt zur Großen Internationalen Handwerksausstellung

Wien, 27. Mai. Einen würdigen Auftakt zu der großen Internationalen Handwerksausstellung, die heute in den Hallen am Funkturn eröffnet wird, bildete am Freitag eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden. Hier gedachten der Präsident der internationalen Handwerkszentrale, Excellenz Boronzo-Italien, und die Leiter aller anderen ihr angeschlossenen ausländischen Handwerksorganisationen sowie die Abordnungen verschiedener Regierungen durch Niederlegung von Kranzpenden der Gefallenen des Weltkrieges.

### Ein Gang durch die Ausstellung

Über 1000 Besucher strömten aus dem In- und Ausland besichtigten am Freitagmorgen die Internationale Handwerksausstellung, die im Schmelz der Röhren von 27 Nationen prangt. Der Führer des deutschen Handwerks in der Person Paul Walter, sprach der Presse seinen Dank für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung dieses grandiosen Festes aus. Ein anschaulicher Rundgang zeigt die gewaltige Fülle des Materials, das die Erste Internationale Handwerksausstellung Berlin 1908 in 14 Hallen und 4 Umhängen bietet. Der Mittelteil des Museums umschließt den turmhohen Raum der Ehrenhalle, die die handwerklichen Spitzenleistungen der gesamten Schau umschließt. Ein wahres Paradies der Augen und der Kunstfreude ist die kulturhistorische Abteilung. Sie ist der einbringliche Beweis für jene künftige handwerkliche Schöpferkraft, die sich dem schon über rund 5000 Jahre fundiert. Die nächsten Abteilungen sind den Themen „Die edle Form im Handwerk“, „Das Handwerk im Märchen“ gewidmet. Eine Meilenmarke gibt einen geschlossenen Überblick über die Städtegründungen des alten deutschen Handwerks im Ost- und Westeuropa. Und wieder eine neue, überraschende Sonderchau: Das Handwerk als Erfinder und Vorgeber unserer modernen Technik. Hier sieht man u. a. „Rührberg'sches“, die erste Zündmaschine, ferner, wenn man es so nennen will, das erste „Auto“, ein 1649 von dem Nürnberger Schmied Hans Hautsch genial erfundenes Fahrzeug.

### Das älteste Bett der Welt

Dann ein Sprung über zwei Jahrtausende, — in die Welt der Antike! Seltas und Rom zeigen die handwerklichen Höchstleistungen des römischen Altertums. In dem japanischen Raum sind gleichfalls Kostbarkeiten aufgestellt, die zum Teil noch nie gezeigt worden sind. Aus dem Reich des Kaisers von Japan und aus dem kaiserlichen Museum von Tokio wurden sie nach Berlin gebracht. Wie sehen weiter die indianischen Hochkulturen Amerikas, des alten Mexiko und Peru. Die Handwerksleistungen des Islam wird lebendig. Babylon zeigt seine alten Silbervollender Kupferkultur. Den Hauptausgangspunkt der ägyptischen Abteilung bildet das — älteste Bett der Welt, das schätzungsweise 4500 Jahre alt ist.

### Rund um die Welt

Der Besucher wendet sich nun vom Gast zum Heim, zur schöpferischen Gegenwart des Handwerks. Als erste Nation grüßt in den Besichtigungen die Tschechoslowakei zeigt kulturhistorische Gut ihrer berühmtesten Handwerkszweige. Das Substantiv deutsche Handwerk ist mit wunderbarer geschickten Gläsern und hervorragenden Steinmetzgeräten auf dem Plan erschienen. Die Polen haben ihren Ausstellungsraum ganz besonders reich ausgestattet. Japan wartet den Ausstellungsbesuchern mit Bildern seines Handwerkerlebens auf, die man in Europa noch nie gesehen hat. Unvergleichlich umfangreiches Material hat Frankreich für die Ausstellung geliefert. Es hat Ausstellungsstücke aus mehr als 50 Handwerkszweigen aufgestellt. Den Rundbau der Halle III hat das englische Handwerk mit Beschlag belegt.

### Das deutsche Handwerk

Hat der Besucher die Handwerksstraße der Länder durchwandert, so steht er vor dem weiten Ausstellungsgebiet des Gallandes, vor dem gewaltigen Ausstellungspanorama des deutschen Handwerks, das in der Halle Va seinen Ehrenraum gestaltet hat. Der westliche Teil der Halle VI, architektonisch zu einem in sich geschlossenen Ganzen gestaltet, ist der Repräsentationsraum des deutschen Handwerks schlechthin. Hier findet der Besucher nicht nur Leistungen der Modellschleiferei, sondern auch der handwerklichen Web- und Spinnerei, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Seidenherstellung, des photolithographischen und des Bekleidungshandwerks usw. Auf der Galerie der Halle II findet man als erste Sonderchau die Reichslegation des deutschen Handwerks in der Reichshauptstadt Wien. Hier findet der Besucher nicht nur Leistungen der Modellschleiferei, sondern auch der handwerklichen Web- und Spinnerei, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Seidenherstellung, des photolithographischen und des Bekleidungshandwerks usw. Auf der Galerie der Halle II findet man als erste Sonderchau die Reichslegation des deutschen Handwerks in der Reichshauptstadt Wien. Hier findet der Besucher nicht nur Leistungen der Modellschleiferei, sondern auch der handwerklichen Web- und Spinnerei, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Seidenherstellung, des photolithographischen und des Bekleidungshandwerks usw.

## Deutschland-Flieger im Süden

### Wechsel in der Spitzengruppe

Berlin, 27. Mai. Nach dem Flugtag in Rangsdorf bei Berlin hat sich der Schauplatz des Deutschland-Fluges nach dem Süden des Reiches verlagert. Um für den Anflug des Endpunktes Wien der Ostmark möglichst nahe zu sein, haben die Flieger im Laufe des Freitag die noch fehlenden Wertungspunkte im Süden angefliegen. Am frühen Morgen starteten in Nürnberg 160 Maschinen, in Erfurt 96 und in Karlsruhe 31, darunter auch die des Korpsführers Christmann.

Der Samstag verlangt im Verbandsflug Kilometerleistungen von mindestens 700 bis 1200 Kilometer in den verschiedenen Gruppen, deren Ziele Regensburg, München-Prien, Innsbruck, Nürnberg, München-Oberwiesenthal und Linz sind. Von diesen Plätzen aus wird dann am Sonntag Wien-Alpen angefliegen.

Schon am Freitagabend trafen sich alle Teilnehmer auf den bayerischen Hebernachungshäfen. Korpsführer Christmann landete in München-Prien. Wenig glücklich waren die Wettbewerber auf der Punktejagd in

Innsbruck. Nachdem 60 Maschinen angekommen waren, mußte Landverbot verhängt werden, da das Wetter zu böig war. Der Südwind zwang zur Landung von Norden. Der schwierigsten Seite des Innsbrucker Flughafens.

Beim Start in Hannover am 26. Mai berührte das Wettbewerbsflugzeug R 4 b ein Hindernis und wurde dabei restlos zerstört. Die Besatzungsmitglieder des R 4 b, Sturmbannführer Schrubba und der R 4 b-Mann Bamjaste der R 4 b-Gruppe 10 (Westfalen) kamen dabei ums Leben.

Nach dem fünften Wettbewerbstag ergaben sich Verschiebungen in der Spitzengruppe. Die an dritter Stelle liegende Kette des Kommandos der Fliegerschule Dresden (Führer: Friedrich) übernahm mit 1903 Punkten die Führung vor der bisher ersten D 4 b-Kette (Führer: Fack), die 1274 Punkte erreichte, und vor dem sechsten Platz ausgerichteten R 4 b-Kette Königsberg (Staf. Berger), die 1249 Punkte hat.

### Dr. Todt spricht morgen in Stuttgart

Stuttgart, 27. Mai. Die einzige öffentliche Veranstaltung während der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik findet in Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Murr am Sonntag-Nachmittag 15 Uhr in der Riederhalle statt. Die schwäbischen Männer der Technik werden dabei Gelegenheit haben, den Reichswalter des NS-Bundes Deutscher Technik, Hauptamtsleiter Generalinspektor Prof. Dr.-Ing. Todt zu hören. Dr. Todt wird über die künftigen Ziele der deutschen Technik und im besonderen über Fragen des technischen Nachwuchses sprechen. Im Anschluß daran wird der als glänzender Redner bekannte Reichsdeputationsdirektor des NS-Bundes, Reichshauptstellenleiter Emil Maier, der Leiter der Pfaffenburg-Kurse, das Thema „Geschichte und Technik“ behandeln.

Diese Kundgebung, an der auch die Studentenschaft der Technischen Hochschule, der Höheren Maschinenbauerschule und der Höheren Volkshochschule teilnehmen wird, ist den Männern der Technik aller Fachrichtungen — also nicht nur den Teilnehmern an der Hauptversammlung des VDI, im NS-Bund — kostenlos zugänglich.

### Deutsche Militärmusik begeistert Rom

Rom, 27. Mai. Auf hohen Plätzen Roms, auf denen am Donnerstag die deutschen Musikformationen konzertierten, drängte sich jung und alt, um den Klängen der deutschen Militärkapellen zu lauschen. Nach jedem Vortrag rauschte tosender Beifall auf, der erst endete, wenn die Kapelle zu neuem Spiel ansetzte.

### Schwäbische Chronik

In Ultingen, Kr. Leonberg, wird am Pfingstmontag ein schönes Freibad mit einem 50 Meter langen und 18 Meter breiten Schwimmbaden eingeweiht.

NSD.-Gauamtsleiter Thurner besichtigte das Stadt-Krankenhaus Bietigheim; er wird am Sonntag auch die Einweihung des neuen NSD.-Kindergartens vornehmen.

### Stand der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden Neuausträge gemeldet aus Gaidgau, Neute und Bergatreute (Kr. Waiblingen), Wendstadel (Kr. Gerabronn), Corres, Ode, Dettlheim (Kr. Waiblingen-Gag), Griesheim (Kr. Waiblingen-Gag) und Mählacker.

In Münschingen (Kr. Leonberg), wo vor einigen Tagen die Seuche ausbrach, ist ein Schweinehändler festgenommen worden, auf dessen Fahrlässigkeit der Ausbruch der Seuche zurückzuführen ist. Durch sein Verhalten ist die Maul- und Klauenseuche in mehrere Gehöfte weiterverbreitet worden.

### 400 Schafe seuchenkrank

Ludwigsburg, 27. Mai. Bei einer auf dem großen Exerzierplatz in der Gegend des Viehhäuserhofes weidenden Schafherde (400 Tiere) der Schafhalter Bergerger und Gausch aus Kirchheim u. T. wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Auch in Marbach und in Oberriegingen ist neuerdings die Seuche ausgebrochen, in Oberriegingen in sechs Gehöften.

### Am Grabe

#### von Kreisgeschäftsführer Mägge

Freudenstadt, 27. Mai. Mit dem im Alter von 34 Jahren gestorbenen Kreisgeschäftsführer Mägge verlor der Kreis Freudenstadt der NSDAP einen alten und bewährten Kämpfer der Bewegung, der sich trotz hundertprozentiger beruflicher Erwerbsminderung jahrelang ohne Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit selbstlos im Aufbau des Kreises Freudenstadt und in einer Reihe anderer Kreise eingesetzt hat. Die Partei bereitet dem toten Kameraden in feierlicher würdiger Ueberführung eine ehrende letzte Fahrt und bei der Beisetzung am darauffolgenden Tag eine würdige Trauerfeier. Am Grabe sprach zunächst Kreisleiter Michelsfelder; Nachrufe hielten dann Kreisgeschäftsführer Panwert im Auftrag von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Kreisleiter Südemann, dessen engster Mitarbeiter Mägge jahrelang war. Weiter wurden Kranze niedergelegt durch die Kreisleitung Freudenstadt, die Ortsgruppe Freudenstadt der NSDAP, die Mitglieder der Partei, den Reichsarbeitsdienst und für die Stadt- und Kurverwaltung Freudenstadt.

### Nachfahrer von Anhänger zermalmt

Eindefingen, 27. Mai. Als der 24 Jahre alte Pfälzer Friedrich Schwein aus Darmstadt auf seinem Fahrrad die Daimler-Benz-Werke verließ, fuhr er am Eingang des Werkes auf noch nicht geklärt Weise einem Kontrollbeamten in den Rücken. Schwein geriet dadurch ins Schwanken und fiel gegen den Anhänger eines gerade den Eingang passierenden Lastkraftwagens. Der Unglückliche suchte sich von dem Wagen abzustößeln, stürzte aber und wurde von dem schwer beladenen Wagen überfahren. Schwein starb sofort. Den Führer des Lastwagens trifft keine Schuld.

### Weitere schwere Verkehrsunfälle

Oberlenningen, 27. Mai. Als am Sonntagabend Johannes Reichle von Guttenberg nach Oberlenningen heimkehrte, wurde er von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer aus Bezenrieden angefahren. Reichle, ein 54 Jahre alter Familienvater, erlitt hierbei einen doppelten Schädelbruch, der Motorradfahrer kam mit starken Schürfwunden davon. Beide wurden in das Krankenhaus Kirchheim verbracht. Während der Motorradfahrer bald wieder entlassen werden konnte, liegt Reichle sehr schwer darnieder, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bemplingen, Kreis Urach, 27. Mai. Zimmermann Karl Roy kürzte, als er sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte befand, auf der Straße zwischen Neufsen und Linshofen von seinem Motorrad. Man brachte ihn nach Hause, doch waren seine Verletzungen so schwerer Natur, daß seine Ueberführung in das Kreis-Krankenhaus Urach erfolgen mußte.

Geimerdingen, Kreis Leonberg, 27. Mai. In den Abendstunden des Himmelfahrtstages fuhr ein Motorradfahrer aus Geimerdingen in voller Fahrt gegen einen Kraftwagen. Der Motorradfahrer wurde am rechten Bein erheblich verletzt.

Ulm, 27. Mai. Bei der Einfahrt eines Lastkraftwagens in einen Hof wurde ein 8 Jahre alte Schülerin angefahren und sehr schwer verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus verbracht werden. — An der Ecke Adolf-Hitler-King-Kleber-Straße stießen ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer mußten schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

Laupheim, 27. Mai. Auf der Straße Voltringen-Laupheim streifte beim Ueberholen ein Personenkraftwagen einen anderen Kraftwagen, kam auf das Straßenbankeit und rannte gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde dabei völlig zertrümmert und die beiden Insassen sehr schwer verletzt.

### Unsozialer Betriebsführer verhaftet

Magstadt, Kreis Böblingen, 27. Mai. Eine Besichtigung, die der Landrat des Kreises Böblingen und Beamte des Gewerbeaufsichtsamtes auf Antrag der Deutschen Arbeitsfront bei dem Schollerwerk Eugen Röh vornahmen, förderte eine Reihe ungläublicher Mißstände in sozialer Hinsicht zutage, die den Landrat veranlaßten die Steingewinnung sofort zu verbieten. Da auch noch andere Verfehlungen festgestellt wurden, sah sich der Landrat veranlaßt, den Betriebsführer, dessen Bruder und den Geschäftsführer vorläufig festzunehmen.

### Zusammenstoß fordert 2 Todesopfer

Schwemmingen, 27. Mai. Am Donnerstagabend gegen 8.30 Uhr stießen auf der Straße Willingen-Unterlirnach in der Nähe des Kurparks zwei Motorradfahrer zusammen. Dabei wurde der 26 Jahre alte Johann Rauch aus Willingen so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Auch der 31jährige Günter Johann Gahn aus Schwemmingen erlitt erhebliche Verletzungen, denen er zwei Stunden später im Krankenhaus Willingen erlegen ist.

### Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskommissar hat den Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Justizministerialrat Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Justizministerialrat Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Justizministerialrat Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Württemberg hat den Justizministerialrat Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

Der Kultusminister hat verordnet die Oberlehrer Dr. Ochs in Stuttgart zum Staatsamt ernannt.

und Jahr durch die geschlossene Bahnbrücke. Eine einen Meter vor dem Bahngleis konnte das Fahrzeug zum Halten gebracht werden und zwar im gleichen Augenblick, als der in Richtung Forzheim fahrende Zug dahergebraust kam. Der an sich aufregende Vorfall wäre zur Katastrophe geworden, wenn nicht Glück, sehr viel Glück, im Spiele gewesen wäre. Käufer der zerbrochenen Bahnbrücke und starken Verletzungen am Motorgehäuse des Lastkraftwagens ist kein weiterer Schaden entstanden. Die Gendarmerei nahm sich der Klärung des Falles an.

### Aus der Badestadt Wildbad

Am Samstag und Sonntag finden die diesjährigen Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend statt. Im ehelichen sportlichen Wettkampf wollen auch dieses Jahr wieder deutsche Jungen und Mädels die Besten aus ihren Reihen ermitteln. Denen dann als höchster Lohn die Teilnahme an den NS-Kampfspielen winkt. Käufer den allgemeinen Wettbewerben finden am Sonntag nachmittags Wettspiele der Hitler-Jugend und der SS statt.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

#### Besprechung mit den Weigeordneten und Gemeinderäten am 27. Mai 1935

Bürgermeister Frank eröffnete seine erste Besprechung mit den heiligen Weigeordneten und Gemeinderäten damit, daß er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen danke und der Hoffnung Ausdruck gab, daß gegenseitiges Vertrauen eine erfrischende Zusammenarbeit auf dem Wohl der Gemeinde zur Folge haben werde.

Auf eine Anfrage der Gebietsführung der Hitlerjugend wurde dieser mitgeteilt, daß die Gemeinde Birkenfeld auch in diesem Jahr wieder die Einrichtung eines NS-Lagers im Gewand Arbeiterbau fördern werde. Mit der Stadt Forzheim wurde ein Pachtvertrag abgeschlossen; das Grundstück von Gottlob Müller wurde auch in diesem Zusammenhang von der Gemeinde für 1250.- RM. erworben. Die Gemeinde ist dem Zweckverband Schwarzwald für die Errichtung von NS-Heimen beigetreten. Es ist in Aussicht genommen worden, einen entsprechenden Betrag in den Haushaltsplan einzustellen. Dem Vorschlag des Bürgermeisters, einen gemeinsamen Umgang durch einen Teil der Pflanzung zu unternehmen, wurde zugestimmt.

Der Erdbeermarkt wirkt in diesem Jahr als Sammelstelle des Gartenbauwirtschaftsverbandes; die Gelder für die Anlieferungen werden durch die Darlehenskasse ausbezahlt. Der Ortsbauernrat gab darauf an Hand eines Planes bekannt, wie die neue Bahnlinie im Industrieviertel verlaufen soll; die Gemeinderäte gaben dem Vorschlag ihre Zustimmung. Der Plan wird die vorgeschriebene Frist angelegt. Entsprechende Kauf- und Pachtverträge sind bereits abgeschlossen worden.

Die Ortsstraßen wurden im letzten Jahr nicht gerichtet; dies muß in diesem Jahr nach-

geholt werden. Zunächst sollen die Diellingerstraße, die Herrenalberstraße und die Jungensstraße zur Wildbaderstraße am Wildbakenberg in Stand gesetzt werden. Soweit die Mittel es gestatten, sollen auch noch andere Straßen gerichtet werden. Für die Straßenoberflächenbehandlung wurden 8000 RM. ausbezahlt.

Ortsbauernrat Einzelbach gab dann Aufschluß über Kosten und die Art der Ausführung der Zu- und Abwasserleitung für die Neubauten der Stammarbeiteriedlung auf der Kleinen Höhe. Die Gesamtkosten betragen rund 2000.- RM. Die Panoramastraße soll vom Haus Wölcher an bis zum Kirchweg Zu- und Abwasserleitung erhalten, sobald die Mittel es gestatten.

Bürgermeister Frank gibt bekannt, welche Personen von hier zur Bodenbenutzungsverbesserung berufen worden sind. — Ein ordnungsgemäßer Müllabfuhrwagen sollte beschafft werden; eine günstige Kaufgelegenheit soll abgewartet werden. — Die Schulferien im Jahr 1935 wurden bekanntgegeben. — Es wurde beschlossen, daß Juden zum Viehmarkt nicht mehr zugelassen werden. Es sollen ferner an den Ortsbeiratsungen Tafeln angebracht werden, nach denen Juden in unserem Ort unerwünscht sind. Mit den Gaststätten soll eine Vereinbarung getroffen werden, damit Juden in diesen nicht mehr bedient werden. — Die Sanitätsmannschaften, die anlässlich des Brandes der Herrschen Sperrholzfabrik in Anspruch genommen wurden, sollen die gleiche Entschädigung wie die Feuerwehrlente erhalten. — Der Reichsluftschutzbund bittet darum, die Kosten für die Brandhütte, die zu Übungszwecken für die Heilige Luftschutzschule erstellt wurde, auf die Gemeindefasse zu übernehmen; dies wird ausnahmsweise genehmigt. — Die Eingabe der Gewerbetreibenden wegen des 7 Uhr-Ladenstoppes wird befürwortet und an das Oberamt weitergegeben.

Engelsbrand, 27. Mai. Morgen und übermorgen feiert der NSD. „Liederkreis“ das Fest seines 75-jährigen Bestehens. Es sind dazu besondere Vorbereitungen getroffen worden. Das Jubelfest wird am Samstagabend eingeleitet mit einem großen Festkonzert, bei dem der Männer- und der Frauenchor des Gesangsvereins Enzberg mitwirken. Chorleiter Feilz Feilz aus Forzheim, der den „Liederkreis“ nun schon volle 15 Jahre dirigiert, kam in diesen Tagen auf eine 25-jährige Chorleitererfahrung zurück. Was den feiner musikalischen Leitung unterstehenden Vereinen Anlaß zu einem kleinen Festakt bietet. Am Sonntag ist großes Sängertreffen, bei dem sich außer den festgebenden Vereinen noch acht andere unter der Leitung des Herrn Feilz lebende Gesangsvereine hören lassen.

Schwarzberg, 27. Mai. Am Montag den 30. Mai feiert die zweitälteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Christine Kathfelder, in seltener geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Obwohl sie schon über zwei Jahre gelähmt ist, liest sie noch immer ohne Brille.

## Neuland im Unterricht der Deutschen Volksschule

Am vergangenen Freitag fand im Schulhaus zu Schwann die erste diesjährige Tagung der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft der Pfingstgau-Schulorte statt, zu der sich die Mitglieder vollständig eingefunden hatten. Als Vertreter der Schulbehörde nahm Kreisrat Red aus Neuenbürg an der Veranstaltung teil. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Oberlehrer Fick aus Höfen, berichtete zunächst über die vor kurzem von der Ministerialabteilung für die Volksschulen abgehaltene Schulungstagung im Gauschulungslager des NS-Lehrerbundes, wo Fragen der Vorbereitung auf die zweite Dienstprüfung sowie eine Vortragsreihe über „Lauten und Schule“ im Mittelpunkt der Verhandlungen standen. Beide Gegenstände sollen später auch noch die Arbeitsgemeinschaft beschäftigen. Zu Beginn des Schuljahres, wo jedem Lehrer die Gesamtplanung seiner Jahresarbeit auf den Fingern brennt, erscheint es jedoch zweckmäßiger, auf Fragen des Unterrichtsstoffs einzugehen und vornehmlich solche Stoffgebiete aufzulebend, die durch die neue Zeit in den Mittelpunkt der Schule gerückt worden sind. Von diesen sollen zunächst drei näher ins Auge gefaßt werden: die Süd-Ostmark, die deutsche Vorgeschichte u. Fragen der Volkstumskunde.

Die Heimkehr Deutsch-Ostereichs zum Reich stellt den Unterricht in Vaterlandskunde und deutscher Geschichte vor wesentliche erweiterte Aufgaben. Die Lehrpläne haben die Südostmark seither weniger als ein Stück Deutschland, denn als ein europäisches Staatsgebiet betrachtet. Die Folge war eine im Verhältnis zur Bedeutung des Landes viel zu oberflächliche und einseitige Behandlung. Künftig hat der Lehrer diesen jüngsten Gau des Reichs mit derselben Eingdringlichkeit wie jeden anderen Teil Deutschlands der Jugend nahe zu bringen. Das gilt vor allem für die Ostslawenlandschaft, deren Eigenart und Schönheit ohne Kenntnis des erdgeschichtlichen Werdegangs nicht in ihrer vollen Größe erfasst werden kann. Wir werden also künftig an den grundlegenden Tatsachen der alpinen „Vorfaltung“ nicht mehr vorüber gehen können, deren gewaltigen Vorgängen das Gebirge sein „herolisches“ Erscheinungsbild verdankt. Ebenfalls aber darf die siedlungsgeographische Großartigkeit und die zähe vollkommene Arbeit des bajuvarischen und des fränkischen Stammes vergessen werden, die den deutschen Charakter des Landes allen fremdvölkischen Gegenwirkungen zum Trotz für alle Zeiten festgelegt haben. In der Vorgeschichte endlich sind die „Reichsdenkmäler“ für immer gefallen; es gibt hier nur noch

eine Betrachtungsweise, und das ist die gesamtdeutsche.

Der im März herausgekommene Lehrplan für die Grundschule weist schon dem 4. Schuljahr Stoffe aus der deutschen Vorgeschichte zu. Wenn es sich dabei zunächst auch nur um wenige Bilder handeln kann, durch welche der heimatkundlichen Schatz größere Tiefenwirkung vermittelt wird, so darf doch auf eine „fürgemäße“ Gestaltung dieser Abschnitte aus gründlicher Tatsachenkenntnis heraus nicht verzichtet werden. Eine Fülle von Ereignissen und Fragen umschließt schon die Vorkristallzeit „Wie die Schwaben in unser Land kamen“. Die Urheimat auf altergermanischem Volkstoden zwischen Elbe und Oder, der Volkszuzug zum Rhein, die Erstürmung des römischen Grenzwalls und die Landnahme im süddeutschen Raum (die einer Wiedereroberung vorrömischer Germanenbodens gleichkommt), die Gründung der Sippendörfer inmitten ausgedehnter Armanen, die Anweisung der neuen Heimat über den Rhein hinaus und ihre Behauptung gegenüber Dänen von welfischen Rüdewinnungsversuchen — das sind nur die hervorhebendsten Linien dieses Bildes. Wichtiger noch ist das bleibende Ergebnis dieser volksgeschichtlichen Ereignisse: das Blut jener altwädischen Vätererzgenossenschaft heute noch als Ahnenerbe in den Adern fort, und der Boden Südwestdeutschlands hat durch ihre siedlungsgeographische Großartigkeit empfangen, die das Bild der Landschaft durch anderthalb Jahrtausende maßgebend bestimmt haben! Eine zweite Unterrichtsreihe widmet der Lehrplan den stofflichen Ueberresten der Altgermanen, eine dritte dem germanischen Bauernvolk im Allgemeinen und eine vierte den römischen Ueberresten, die als fremdvölkisches Aufwuchs armen germanischer Gestaltung gegenüberstehen. Weiterhin kam der Medner in diesem Zusammenhang auf eine wichtige Erneuerung im Bereich der vorgeschichtlichen Zeitgliederung zu sprechen: auf die Neubewertung der vorgeschichtlichen Zeitebenen. Seither bediente man sich, entsprechend der Art des verwendeten Werkstoffs, der großen Stufen Steinzeit, Bronzezeit und Eiszeit. Auf der Ulmer Reichstagung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte im Oktober 1935 regte der Bundesführer, Professor Dr. Hans Reinerth, eine allgemeinverständliche Neubewertung nach den volklichen Trägern neuer Gesittungen an. So unterscheidet man heute eine Urgermanische Zeit von 1800-750 vor der Zeitrechnung, in der sich die Germanen auf verhältnismäßig kleinem Raum als Volk herausbildeten, und eine Großgermanische Zeit von 750 vor bis 800 nach der Zeitrechnung, den Zeitraum der germanischen Ausbreitung über ganz Europa. Gerade dieser Abschnitt mit seinen weltweiten Wanderungen, mit seinem sagenverklärten Heldentum wird künftig im Geschichtsunterricht einen breiten Raum einnehmen müssen — vom Auszug der Väter und Eltern bis zur Glanzzeit Hainrichs und Brunas. Vor den beiden Germanenzeiten liegen die Urindogermanische (5000-2500) und die Großindogermanische (2500-1800 v. d. Zr.); im ersten Zeitraum erwacht das nordwestliche indogermanische Volk, im zweiten vollzieht sich die Ausbreitung der indogermanischen Volksteile aus der nordischen Urheimat nach Griechenland und Rom, Persien und Indien, West- und Ostafrika. Die neuesten Forschungen haben darüber hinaus auch Licht geworfen auf die Herkunft der nordischen Rasse. Es hat sich ergeben, daß man ihre

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabezeit Stuttgart

Ausgegeben am 27. Mai, 21.30 Uhr

Vorhersage für Samstag: Zeitweise aufsteigende Winde aus Südwest, wechselnde meist stärkere Bewölkung und einzelne zum Teil gewittrige Regenfälle. Temperaturen etwas zurückgehend.

Vorhersage für Sonntag: Nicht ganz beständig, bewölkt und für die Jahreszeit etwas zu kühl.



**MAGGI'S**  
**Bratensoße**

Immer reichlich Soße — was Sie auch kochen und braten!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

10 Pf.



Selbst weder in Westsibirien noch in Westeuropa sehen darf. Dagegen lassen sich im Herzen Mitteleuropas, vor allem in Thüringen, ihre Spuren und die mit ihnen verknüpfte Handwerkskultur wohl ein Jahrhundertlang, das sind 3000 Generationen, zurückverfolgen, sodass heute das Wort vom „Ewigen Volk“ als Ausdruck einer geschichtlichen Tatsache gelten darf.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Lichtbildvortrag über „Dorf und Haus als Zeugen deutscher Kulturleistung“. Siedelung und Hausform ist aus einem doppelten Grund in den Stoffplan der Schule aufgenommen: einmal tragen Kenntnisse in diesen Fragen auf Reisen und Wanderschaften schon bei der Jugend wesentlich zur Belebung der Landschaft und zum Verständnis des Kulturbildes bei; zum andern werden sie einen berechtigten Stolz auf diese landschafts- und hausbaugetriebene Kulturschöpferei der Väter — ist doch durch die Kulturarbeit des deutschen Bauern in Flur, Siedlung und Haus die Eigenart des deutschen Landes erst zur vollen Blüte entfaltet worden. Im folgenden sollen diese Leistungen am Beispiel des deutschen Bauernhauses in einigen Ergebnissen herausgestellt werden: Das deutsche Volk hat — ausgehend von der westgermanischen Großhausanlage, vom mitteldeutschen Wohnstübchenhaus der Jungsteinzeit und vom ostgermanischen Zwiehof — die bunteste Mannigfaltigkeit der Hausformen in Europa entwickelt. Der deutsche Bauernhof ist größer und stattlicher als das Gehöft der meisten anderen Völker Europas. Das niederdeutsche Bauernhaus umschließt in Diele, Kübbungen und Fleit den größten Innenraum, der im Bereiche vänelicher Hauskultur jemals geschaffen wurde. Das im niederdeutschen Raum erfundene Spartendach hat im letzten Jahrtausend weite Teile Mitteleuropas erobert. Von Westdeutschland nahm der Steiglebel seinen Ausgang, der den Volkswald Mitteleuropas verdrängte, und der alpenländische Kachelofen samt der Stube als Kulturraum verhalf der deutschen Kultur des Wohnens im gesamten geschichteten Europa zum Siege und legte damit einen entscheidenden Grundstein zur Weltgeltung des Deutschtums überhaupt.

## Aus Pforzheim

(Eigenbericht, Nachdruck verboten)

### Berichtsbilderbogen

Das Schöffengericht hat gestern zwei Eisenbahn-diebe, den mehrfach vorbestraften verheirateten 33 Jahre alten Wilhelm Hellstein in Königsbach und den bisher unbestrachten 30 Jahre alten verheirateten Ludwig Rosswag in Singen abgeurteilt. Sie haben an drei verschiedenen Tagen des Monats März d. J. auf dem Bahnhof Wilsberg nach Feierabend aus verriegelten Güterwägen, von denen sie die Sicherungspolster entfernten, insgesamt 22 Sack Zement, der Reichsbahn gehörig, im Werte von rund 50 RM. entwendet. Der Hauptabelführer war Hellstein, der seinem Komplizen, der ein Hänschen bauen wollte, sogenannten „Kofal-Zement“ anbot. In Mitleidlichkeit hatten sich die Weiden recht gut verstanden, als sie über den Zement verhandelten. Hellstein ließ sich für das Diebesgut von R. 17 RM. geben. Wegen eines fortgesetzten teils einfachen, teils schweren Diebstahls sowie wegen Verwahrungsbruchs verurteilte das Schöffengericht den Hellstein zu 1 Jahr 3 Monaten und den Rosswag zu 6 Monaten Gefängnis.

### Ein größeres Bauvorhaben

wird vom Nachbarort Nbringen gemeldet. Auf dem Wiesengrunde links der Bahn soll eine Wohnsiedlung entstehen. Die Baupläne sind der zuständigen Behörde bereits vorgelegt und genehmigt. In der Mitte soll ein Platz für größere Feiern angelegt werden.

### Strafkammer Tübingen

Nochmals Milde

Tübingen, 27. Mai. Im Januar wurden der 25jährige Adolf Göbel von Koblenz und der 29jährige mitangeklagte Heinrich Wilhelm, der zuletzt in Duisburg wohnhaft war, vom Schöffengericht Neuenbürg zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Beiden war die Strafe jedoch zu hoch, weshalb sie Berufung einlegten. Göbel hatte dabei Glück. Er war in erster Instanz zu einer Zuchthausstrafe

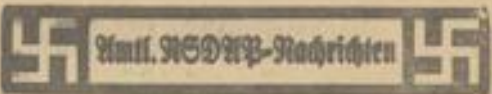
verurteilt worden, denn das Schöffengericht fand für seine Taten keine Milderungsgründe mehr. Die Strafkammer Tübingen war jedoch anderer Ansicht und ließ trotz den Vorstrafen nochmals Milde walten. Immerhin lautete das Urteil unter Einrechnung einer Strafe von Koblenz auf 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, 7 Monate der erstinstanzlichen Untersuchungshaft wurden außerdem auf die Strafe angerechnet, ebenso die Zeit, die Göbel als Strafgefangener für seine Koblenzer Strafe schon verbüßt hat. Bei Wilhelm blieb es bei 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis. Bei ihm wirkte sich die Milde dahin aus, daß ihm statt 5 Monate jetzt 9 Monate der erstinstanzlichen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

### Süßer und Beger des Waldes

Der deutsche Forstverein tagte in Sigmaringen

Sigmaringen, 27. Mai. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste von Staat und Partei sowie der Forstverwaltungen hielt die Landesgruppe Württemberg des Deutschen Forstvereins in Sigmaringen ihre Jahrestagung ab. Der Vorsitzende, Forstmeister Feucht-Euttgart, gedachte in seiner Eröffnungsansprache der großen weltgeschichtlichen Wende, durch die die deutsche Ostmark dem Reiche wieder eingegliedert werden konnte. Regierungpräsident Dr. Simon hieß die Tagungsteilnehmer namens der hohenzollerischen Lande herzlich willkommen. Kreisleiter Maier würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung, die der Führer dem deutschen Walde zuerkannt hat. Stadtbürgermeister Strahle bewillkommnete die Forstmänner namens der Stadt Sigmaringen. In seinem Geschäftsbericht streifte der Landesgruppenleiter, Forstmeister Feucht, die besonderen Aufgaben des Forstvereins, die in der Führung des deutschen Waldes, in der Förderung der forstlichen Wirtschaft und in persönlichem Gedankenaustausch der Mitglieder gipfeln. Die Landesgruppe zählt gegenwärtig 334 Mitglieder. Die nächste außerordentliche Tagung des Deutschen Forstvereins ist für Juli nach Berlin einberufen, wo im September auch die ordentliche Jahrestagung stattfinden soll.

An die Hauptversammlung schlossen sich Waldbesichtigungen in einer Reihe



HJ., JV., BDM., JN.

Süßer Jugend Gef. 7/401, Herrenalb. Am Sonntagmorgen den 29. 5. tritt die gesamte Gef. punkt 7 Uhr im neuen Schulhof in Herrenalb zum Reichs-Sportwettkampfe an.

HJ. Gefolgschaft und Mädelgruppe 6/401, Calmbach-Höfen. Am Sonntag vormittag finden die Reichs-Sportwettkampfe auf dem Sportplatz in Calmbach statt. Antreten von HJ. und BDM.: Standort Calmbach punkt 1/8 Uhr auf dem Schulhof in Calmbach, Standort Höfen punkt 1/8 Uhr auf der oberen Brücke in Höfen. Sommerdienstanzug. Sportzeug ist mitzubringen. Dienstdende gegen 12 Uhr.

HJ. und BDM. Standort Neuenbürg und Waldbrunnach. Morgen Sonntag treten sämtliche Jg. punkt 7 Uhr an der Turnhalle in Uniform mit Sport zu den Reichs-Sportwettkampfen an.

von Gemeinde- und kaiserlichen Waldungen an, in die Forstmeister Ilse-Sigmaringen durch einen interessanten Vortrag über „Fichten-Naturverjüngungen in den Gemeindefeldern des preussischen Forstamtes Sigmaringen“ einführte. Ein Familienabend im „Deutschen Haus“ und Fahrten ins Donaulal vervollständigten das Programm der Tagung.

### Sowjetkommisare erschossen sich

Der politische Kommissar für die baltische Flotte, Staliminzoff, und sein Mitarbeiter Pandinshoff, die sich demnächst vor dem Militärgericht verantworten sollten, haben sich das Leben genommen. Mehrere andere politische Kommissare wurden hingerichtet.

### Marshall Blücher in Moskau?

Wie verlautet, soll der Befehlshaber der letzten östlichen Sowjetarmee, Marshall Blücher, sich zur Zeit in Moskau aufhalten.

### WILDBAD

Von Montag den 30. Mai ab habe ich meine **Sprechstunde im Hotel Klumpp** wieder aufgenommen.  
Sprechstunden: Vorm. 10-12, nachm. 4-6 Uhr.  
Sonntags nur von 10-12 Uhr.

**Dr. W. Geunow**

### Neuenbürg.

Für unsere maschinell eingeleichtete Wäschhülle wichtige

### Wäscherein und Büglerin

sowie Mächtiges

### Mädchen

für Abtötung oder Küche gegen gute Bezahlung gesucht.  
**Kreiskrankenhaus.**

Ich habe meine Verlobung mit Fräul. Mutschelknau, Bad Cannstatt, bereits seit Januar ds. Js. aufgelöst.

**Karl Hohmann, z. Zt. Schömburg**

Birkenfeld, 27. Mai 1933

### Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen

### Ernst Zwicker

erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, dem Sängerbund Birkenfeld für den erhebenden Gesang und ehrenden Nachruf, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Birkenfeld. Gasthaus zum „Adler“.**  
Morgen Sonntag **Tanz**  
Curt Dellshäger und Frau.

Infolge Umstellung verkaufe ich mit großem Nachlaß:

- 7 Schlafzimmer
- 2 Wohnzimmer
- 1 Herrenzimmer
- 3 Kücheneinrichtungen

**Schleeh, Möbelschreinerei, Birkenfeld**

**Vielleicht ein Sportanzug?**  
Ihr Freund trägt auch einen und sieht darin viel flotter und jugendlicher aus. Also versuchen Sie es auch mal. Es gibt bei uns so preiswerte Sakkos und Hosen, die sich gut kombinieren lassen, in neuen Farben und haltbaren Stoffen, daß es leicht ist, das Richtige zu finden.

**Pforzheim**  
**OTTO WALDECKER**

### Café - Fremdenheim Grossmann

Der werthvollen Kurgästen und der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich neben den bisher verabreichten Getränken nunmehr auch gut gepflegtes

**Dinkelacker Bier und offene Weine**

im Ausschank führe. — Zu gelegentlichem Besuch ladet höfl. ein  
**C. Maier, Wildbad.**

### Ihre Verlobungskarten

liefert die  
**C. Meeb'sche Buchdruckerei**

Neuenbürg / Telefon 404

### Motorrad NSU

250 ccm, jahrbereit, Modell 28, Verkaufspreis 60 Mk.,

zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle in Wildbad.

### Ardie

600 ccm, Baujahr 35, tadellos erhalten, zu verkaufen, Preis 580 Mk.

**Birkenfeld, Goethestr. 15.**

### Wirtschaftsübernahme und Empfehlung!

Der geschätzten Bevölkerung von Langenalb und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir den

### Gasthof zum „Engel“ Langenalb

käuflich erworben haben. Es wird unser Bestreben sein, die bei uns verkehrenden Gäste aufmerksam zu bewirten.

Küche und Keller bieten das Beste.

Wir bitten um geneigten Zuspruch und laden zu unserer morgen Sonntag, den 29. Mai 1933, stattfindenden

### Eröffnungsfester

herzlich ein.

**Karl Ruf, Metzgermeister und Frau.**

Ab 3 Uhr großer **Eröffnungstanz**. Gut bes. Kapelle.

### Im Frühjahr

ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. — Ärzte empfehlen Darmol, denn es reinigt das Blut u. regelt die Verdauung. — Man fühlt sich wie neugeboren.

Darmol ist preiswert, ohne Schmelztablets.

Je Apotheker ist Drogen.

Bestimmt erh. in

Neuenbürg: Stadt-Apothek

Birkenfeld: Apothek

Wildbad: Stadt-Apothek.

Eine

### Zimmereinrichtung

(sehr gut erhalten, für Arzt oder Pension), 1 Sofa, 2 Fauteuils, Diwan, Tisch, 3 Stühle und Vorhänge billig zu verkaufen.

**Beck, Pforzheim**

Stummelstr. 3 II / Telefon Nr. 7810

Wildbad.

Zwei gut erhaltene Küchenschränke, eine Singer-Nähmaschine, 1 Plüschgarnitur (1 Sofa, 3 Stühle), ein weiches, gr. Kinderbett mit Matratze billig bei Barzahlung zu verkaufen.

**Bismarckstr. 18, I.**

### Konto-Büchlein

**C. Meeb'schen Buchdrg.**

Wildbad.

### NERVÖS?

Schlaflos, Halbwacht, Baldrian-Beobach mit Leclaire, das wirksame Kurmittel.

frei von Narkotica und Suchtstoffen.

Pack. 30 Pfg., 50 Pfg. u. 1.-Mk.

**Drog. Apoth. Plappert, Wildbad.**

Zum 15. 6. bis 15. 7.

### 2-3 Zimmer-Wohn.

mit Küche in Wildbad gesucht. Wbg. muß zweimal 2 Betten haben. Offerten mit Preis an

**W. Hild, Frankfurt a. M. 14,**

Bergerstraße 200.

Neuenbürg

Einen geb., gutenhaltenden

### Sportwagen

zu verkaufen

**Rathausstraße 7.**

Wildbad

### Glucke mit 8 Jungen

ist zu verkaufen.

Wer jagt die Geflügelställe ds. Blattes.

### Servietten

mit und ohne Druck

**C. Meeb'sche Buchhandlung.**

### SA-HÜ-KO

Hühneraugen-Tropfen

EXTRA STARK

Große Tiefenwirkung

Bad Wildbad: Eberh.-Drogerie

Apoth. K. Plappert.

Wildbad.

Wildbad.

Wildbad.

Wildbad.

Wildbad.

Wildbad.

Wildbad.

## Belanntmachung betr. Schlachtviehverwertung im 15 km-Umkreis

I. Nach der Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes hat die **Aufbringung und Verwertung von Schlachtvieh aus dem 15 km-Umkreis** (d. h. aus sämtlichen Kreisgemeinden außer Engländer) bis auf weiteres in folgender Weise zu erfolgen:

- Das Schlachtvieh ist beim Ortsbauernführer anzumelden, der die gemeldeten Tiere beiläufig, ohne dabei die Ställe und Stallorte der Tiere zu betreten, und die Meldungen an den Marktbeauftragten bei der Kreisbauernschaft weiterleitet.
- Der Marktbeauftragte ordnet die Abholung und den Transport der Tiere an. Die Gehöfte dürfen nach dem Abtransport nicht betreten werden.
- Jede andere Aufbringung von Schlachtvieh, insbesondere durch den freien Handel, auch nach vorgängiger Bestellung ist untersagt.
- Die **Ausfuhr** von Schlachtvieh aus dem **Seuchenperrebezirk** ist untersagt, die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem **Beobachtungsgebiet** nur mit **oberamtlicher Genehmigung** in jedem Einzelfalle gestattet.
- Zusicherungen werden streng bestraft.

Neuenbürg, den 27. Mai 1938.

Der Landrat: Lempp.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1938 eine

## Schweine- und Schafzählung

und eine Zählung der **Kälbergeburten und Hausfischzählungen** von Schafen und Ziegen in den letzten 3 Monaten statt.

**Haushaltungen**, zu denen bis spätestens 7. Juni kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, die Angaben bis **spätestens 8. Juni** auf dem Rathaus Zimmer 3 zu machen. Wer unrichtige Angaben macht oder den Bestand verschweigt, macht sich strafbar. Näheres ist am Rathaus angehängt.

Der Bürgermeister.

## Wildbad

Abend-Vereinstellungen im Staat. Kutsaal  
vom 30. Mai bis 6. Juni 1938

	im Kutsaal - 20.30 Uhr	im Kartheater, 20.15 Uhr
Mo. 30. Mai:	<b>Bunt. Zauberabend</b> Benno Jans und seine Künstler	
Die. 31. Mai:	<b>Abendkonzert</b> »Weisen aus Wien«	
Mi. 1. Juni:	<b>Tanzabend</b> von 21 Uhr an	
Do. 2. Juni:	<b>Tonfilm</b> »Kameraden auf See«	
Frei. 3. Juni:	<b>2. Sinfonie-Konzert</b> »Mozart-Abend« Solistin: Tilla Briem (Sopran), Berlin	
Sa. 4. Juni:	<b>Pfingst-Ball</b> von 21 Uhr an	<b>Ingaborg</b> Komödie Parkstraße 13 Kriminalstück
So. 5. Juni:	<b>Klein. Musikabend</b>	
Mo. 6. Juni:	<b>Abendkonzert</b> Joh. Strauß-Abend	

Tanztee im Kutsaal: Mo, Die, Do, Frei, So je 16-18 Uhr nachm.  
Kurkonzert: täglich (außer Montag, 30. Mai): 11-12 u. 16 bis 18 Uhr (Freitag 16-17 Uhr)

## Bahnhofhotel Wildbad

Morgen Sonntag  
**Großes Tanzabend**

Es spielt die beliebte Tanz-Kapelle  
**WOLF-PFORZHEIM**

## Vieh = Verkauf.

Habe laufend in großer Auswahl **Milchkühe** und **Simmeltaler** stehen.

Frig Kapp, Viehhandlung, Pforzheim,  
Hl. Göttricher Weg 7. — Telefon 3145.

## Gottesdienst-Anzeiger Evang. Landeskirche.

**Neuenbürg.** 1/10 Uhr Predigt (Schwenk), 1/11 Uhr Kinderkirche. Nachmittags 3-6 Uhr Bezirksrautentag, DAK Sautter. Abends 8 Uhr Gemeindefest in der Kirche mit Vortrag von DAK Sautter. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Waldrennau.** 1/10 Uhr Predigt.

**Serrenau.** 10 Uhr Predigt (Text: Hebräer 6, 17-20; Lied Nr. 6). 11 Uhr Kindergottesdienst, keine Christenlehre.

**Wildbad.** 9.30 Uhr Predigt (Text: Hebr. 6, 17-20; Lied 227) Hartmann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Christenlehre fällt aus. 3 Uhr nachmittags Bezirksrautentag in Neuenbürg. 8 Uhr Vortrag in der Kirche in Neuenbürg. Dienstag 8.15 Uhr Bibelstunde im Christl. Hospiz. Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift.

**Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen**  
**Neuenbürg.** Sonntag 20 Uhr Abendfeier im »Bären«-Saal. Es spricht Superintendent Schulzrecht aus Dresden, zugleich in Wildbad.

### Evang. Freikirchen

**Methodistengemeinde.** Sonntag: Neuenbürg: John Wesley-Feier. Vorm. 9.30 Uhr Predigt; nachm. 2 Uhr Festgottesdienst mit Ansprechen und Gesängen.

### Katholische Gottesdienste

6. Sonntag nach Oken (29. Mai)

**Neuenbürg.** 1/10 Uhr Gottesdienst (Caritas). 1/8 Uhr abends Andacht.

**Schönberg.** Sonntag (29. 5.): 7.30 und 9.00 Uhr. 16.45 Uhr Andacht. Werktags 7.30, 8.00 Uhr.



### Stadt Wildbad.

Am Dienstag den 31. Mai ds. Js., nachm. 5.30 Uhr findet im Rathausaal die

## Verpachtung der Wiesenparzellen 382 und 383 im Köpfe

Größe — 48 a 21 qm — im öffentlichen Aufstreich statt. Die Bedingungen können auf der Stadthasse eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 28. Mai 1938.

Der Bürgermeister.

## Mitterberatungsstunden

des Amtes für Volksgesundheit  
vom 30. Mai bis 4. Juni 1938.

Langenbrand 1. G.	Schulhaus	14.00 Uhr.
Grumbach 1. G.	Rathaus	15.00 Uhr.
Schönberg 1. G.	Rathaus	16.00 Uhr.
Ottenshausen 2. G.	Schulhaus	13.30 Uhr.

Amt für Volksgesundheit.

## Schön und praktisch sind Möbel von Trefzger



Pforzheim, Schloßberg 19

### Arnabach.

Sin unter **Nr. 315** an das Telefonnetz angeschlossen.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **8 Tonner-Lautsprecher** für Güter-Abhoerkehr und Fahren aller Art.

Ernst Kull, Fahrzeugunternehmer.

## Drucksachen

liefert schnellstens

E. Mez'sche Buchdruckerei.

## Reichssender Stuttgart

### Sonntag, 29. Mai

6.30 Frühkonzert	12.00 Volkswahl	19.15 Wer kann's am besten?
7.00 Kurkonzert	12.00 Volksmusik und Bauern-	19.40 »Walden unter deutscher Klänge«
8.00 Scherzhandmeldungen	13.00 Witzkonzert	20.00 »Wie es euch gefällt«
8.30 Gosselische Wochensender	13.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetterbericht	21.00 Wie es geht mit
9.00 Morgenmusik	13.15 Witzkonzert	22.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.00 Wochensender der SW	14.00 »Eine Stunde leben und lustig«	22.30 Politische Meinungen des Reichstages
10.30 So singt's und singt's im Wald	15.00 Sendeanstalt	22.45 Internationalkonzert
11.15 Frohe Bellen	16.00 Nachmittagskonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert
11.30 Gosselische Wochensender	18.00 »Die Welt des Vibis«	
12.00 Witzkonzert	18.30 Brief und Kunde	
12.00 Kleines Rapsel der Welt	19.00 Nachrichten	
13.15 Musik am Wald	19.15 Kulturkalender	
14.00 »Der Schiller«	19.15 »10 Stunden Lebenszeit«	
14.30 Musik zur Halbesand.	19.30 Tanz und Unterhaltung	
15.00 Internationalkonzert	19.30 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	
17.00 Sam Tani	20.00 Doppel-Kolloid	
18.00 »Das Orchester«	21.15 Nachtmahl und Tanz	
	24.00 bis 2.00 Nachkonzert	

### Dienstag, 31. Mai

6.45 Morgenmusik	12.00 Volkswahl	19.15 Wer kann's am besten?
7.30 Kurkonzert	12.00 Volksmusik und Bauern-	19.40 »Walden unter deutscher Klänge«
8.00 Scherzhandmeldungen	13.00 Witzkonzert	20.00 »Wie es euch gefällt«
8.30 Gosselische Wochensender	13.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetterbericht	21.00 Wie es geht mit
9.00 Morgenmusik	13.15 Witzkonzert	22.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.00 Wochensender der SW	14.00 »Eine Stunde leben und lustig«	22.30 Politische Meinungen des Reichstages
10.30 So singt's und singt's im Wald	15.00 Sendeanstalt	22.45 Internationalkonzert
11.15 Frohe Bellen	16.00 Nachmittagskonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert
11.30 Gosselische Wochensender	18.00 »Die Welt des Vibis«	
12.00 Witzkonzert	18.30 Brief und Kunde	
12.00 Kleines Rapsel der Welt	19.00 Nachrichten	
13.15 Musik am Wald	19.15 Kulturkalender	
14.00 »Der Schiller«	19.15 »10 Stunden Lebenszeit«	
14.30 Musik zur Halbesand.	19.30 Tanz und Unterhaltung	
15.00 Internationalkonzert	19.30 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	
17.00 Sam Tani	20.00 Doppel-Kolloid	
18.00 »Das Orchester«	21.15 Nachtmahl und Tanz	
	24.00 bis 2.00 Nachkonzert	

### Mittwoch, 1. Juni

6.45 Morgenmusik	12.00 Volkswahl	19.15 Wer kann's am besten?
7.30 Kurkonzert	12.00 Volksmusik und Bauern-	19.40 »Walden unter deutscher Klänge«
8.00 Scherzhandmeldungen	13.00 Witzkonzert	20.00 »Wie es euch gefällt«
8.30 Gosselische Wochensender	13.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetterbericht	21.00 Wie es geht mit
9.00 Morgenmusik	13.15 Witzkonzert	22.00 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.00 Wochensender der SW	14.00 »Eine Stunde leben und lustig«	22.30 Politische Meinungen des Reichstages
10.30 So singt's und singt's im Wald	15.00 Sendeanstalt	22.45 Internationalkonzert
11.15 Frohe Bellen	16.00 Nachmittagskonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert
11.30 Gosselische Wochensender	18.00 »Die Welt des Vibis«	
12.00 Witzkonzert	18.30 Brief und Kunde	
12.00 Kleines Rapsel der Welt	19.00 Nachrichten	
13.15 Musik am Wald	19.15 Kulturkalender	
14.00 »Der Schiller«	19.15 »10 Stunden Lebenszeit«	
14.30 Musik zur Halbesand.	19.30 Tanz und Unterhaltung	
15.00 Internationalkonzert	19.30 Scherzhand, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	
17.00 Sam Tani	20.00 Doppel-Kolloid	
18.00 »Das Orchester«	21.15 Nachtmahl und Tanz	
	24.00 bis 2.00 Nachkonzert	



Wir sind überall empfindlich!

Wir vertragen es nicht, wenn man uns ins warme Wasser steckt, reibt, wringt oder gar aufhängt. Aber schön und frisch bleiben unsere Farben und unser zartes Gewebe, wenn man uns in kalter Persil-Lauge leicht durchwäscht und in klarem Wasser nachspült. Das ist so einfach, daß jedes Kind es machen kann! Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

P 254/38

**Arztlicher Sonntagsdienst**  
Sonntag den 28. Mai 1938  
Dr. med. Korn, Neuenbürg,  
Telefon 371. 393.



Schmidt & Großkopf  
Neuenbürg.

Große Auswahl in  
**Handharmonikas**  
und **Akkordeons**  
im  
**MUSIKHAUS**  
**Curth**  
Pforzheim, Zerrenerstr. 11  
Bequeme Teilzahlung

Neuenbürg  
**Sämtliche Rundfunkgeräte**  
bis zu 10 Monatsraten  
**Ballsempfänger** für Wechsel-  
u. Allstrom bis zu 18 Monatsraten  
bei Döhn, Tausch, Wieland, Wild, Wenzel

Wildbad.  
**Ranz-Unterstellen u. Möbeln**  
für sofort zu mieten gesucht. Preis-  
angeb. u. W. H. 100 postl. Wildbad.

Neuenbürg.  
Eine schöne, sonnige  
**3 Zimmer-Wohnung**  
auf 15. Juni oder 1. Juli zu mieten  
gesucht. Ang. an die Engländer-  
geschäftsstelle.

gepflegte Füße  
sind frei von  
**Hühneraugen-**  
**Schmerzen!**  
Bischof (8 Pfaster)  
65 Fig. in Apotheken  
und Drogerien  
Sicher zu haben!  
In Neuenbürg:  
Apothekel Bosen-  
hardt und Apotheke in Birken-  
feld. In Calmbach: Drog. A. Harth.  
In Wildbad: Eberhard-Drogerie  
Apoth. K. Plappert